Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

205 (4.5.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 205.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruhe: Vereins-Zeitung.

Der englische Parlamentskampf.

Fortsetzung der Unterhausdebatte

v. D. **London**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die parlamentarische Arbeiterpartei hielt heute mittag im Unterhaus eine Sitzung ab, um die Ergebnisse der gestrigen Schlacht und die Fortsetzung des Feldzuges zu beraten. Es war von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, die bisherige Politik, durch Unterbrechungen die Verhandlungen zu stören, aufzugeben, aber die Mehrheit der Teilnehmer an der Konferenz kam zu der Ueberzeugung, daß diese Politik als Schwäche angesehen werden würde. Infolgedessen waren die hinteren Bänke der Opposition heute abend bis auf den letzten Platz besetzt, und sobald die Verhandlungen über die Gewerkschaftsvorlage begannen, fingen die gestrigen Demonstrationen wieder an. Für die Regierung sprach heute der Kriegsminister, der sich nicht so leicht einschüchtern ließ, wie sein Kollege Hogg gestern. Sonst waren für heute abend nur mittlere Größen vorgesehen, und die großen Kanonen werden erst morgen wieder aufgefahren werden. Unter diesen befindet sich in erster Linie der Premierminister, auf dessen Empfang man sehr neugierig ist. Es heißt, die Opposition habe beschlossen, keine Rücksicht auf ihn zu nehmen, sondern ihn besonders feindlich zu begrüßen.

Die erste Rede hielt der Abgeordnete Spencer, welcher früher zu der Arbeiterpartei gehörte, aber während des Kohlenstreiks von dieser und seiner Gewerkschaft suspendiert wurde, weil er gegen Schluß des Streikes den Arbeitern den Rat gegeben hatte, zur Arbeit zurückzukehren. Er sprach jetzt von den Liberalenbänken und trat in langer Rede dafür ein, daß die Gewerkschaften alle Politik beiseite lassen sollten. Er wurde fortgesetzt unterbrochen von den meisten seiner früheren Kollegen, und der Sprecher mußte ihm mehrmals zu Hilfe kommen. Jones, der gestern abend von dem Sprecher suspendiert wurde, aber nur für einen Tag, war heute wieder auf seinem Platze, und als Spencer geendet hatte, rief er: „Es lebe Judas Ischariot!“ Henderson von der Arbeiterpartei ergriff dann das Wort. Er sagte, die Regierung täte so, als ob sie nur Generalstreiks ungesetzlich machen wolle, aber in Wirklichkeit sei sie ein Stück weiter gegangen. Als seine Rede gelegentlich von Lachen auf der konservativen Seite unterbrochen wurde, rief Henderson: „Ich lasse mich nicht einschüchtern“. Jones stellte ihn bald mit einigen Zwischenrufen auf die Probe, aber Henderson ließ sich nicht irreführen und endete schließlich seine Rede unter dem Beifall der Konservativen und Liberalen.

Ein Tadel Coolidges an England.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. **Washington**, 3. Mai. Präsident Coolidge tadelte in milden Worten die im Ausland an der Chinapolitik der Vereinigten Staaten geübte Kritik und gibt dem amerikanischen Volke den Rat, alle außerhalb Washingtons entstehenden Berichte über die amerikanische Haltung gegenüber China mit Vorbehalt aufzunehmen. Obgleich der Präsident keinen Namen erwähnte, ist doch klar, daß dieser Vorstoß sich gegen England und seine gegen die Vereinigten Staaten gerichtete Kritik wendet. Sodann dementierte Präsident Coolidge die Gerüchte über die Demission des amerikanischen Botschafters in Peking, Mac Murray.

Japanische Satisfaktionsforderung?

v.D. **London**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Meldungen aus Tokio zufolge hat das japanische Außenamt die Botschafter in London und Washington angewiesen, bei den Regierungen, bei denen sie akkrediert sind, zu erklären, die japanische Regierung sehe es als höchst wichtig an, daß die fünf führenden Mächte von China gemeinsam Satisfaktion verlangen sollten wegen der Vorkommnisse in Nanking. Bisher ist eine Bestätigung dieser Meldung hier nicht zu erhalten.

Hankau abgeschnitten?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Schanghai**, 3. Mai. Zahlreiche Mitglieder der hiesigen amerikanischen Kolonie haben sich dem englischen Wunsche nach Absendung eines Ultimatums an die nationalistische Regierung angeschlossen. Nach den letzten Meldungen ist Hankau durch feindliche Streitkräfte von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten.

Die Bestschen Aufwertungsanträge abgelehnt

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken behandelt. Die Best'schen Abänderungsanträge, die die Grundzüge der Aufwertungsgesetzgebung teilweise ändern wollen, wurden nach eingehender Aussprache mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt, weil ihre Annahme nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses technisch undurchführbar ist.

Keine Aufteilung Oesterreichs.

Ein österreichisches Dementi.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der österreichische Gesandte Dr. Grünberger ersuchte mich um die Feststellung, daß an der Meldung der „Chicago Tribune“ wegen einer Aufteilung Oesterreichs kein wahres Wort sei. Niemand denke an eine solche, weder in Völkerbundskreisen, noch in Oesterreich, wo man jetzt andere Sorgen habe, die insbesondere durch die schlechte wirtschaftliche Lage hervorgerufen werden. Dr. Grünberger setzte starke Hoffnungen auf die Wirtschaftskonferenz in Genf, ohne daß sich in den Gesprächen mit dem Gesandten erkennen ließ, auf welcher Grundlage diese Hoffnungen ruhen. Bekanntlich beruhte die österreichische Politik jahrelang darauf, das Heil von Frankreich zu erwarten, aber gerade in Frankreich wird übereinstimmend erklärt, daß unmittelbar praktische Ergebnisse der Genfer Beratungen nicht erwartet werden können, sondern daß viel Zeit vergehen werde, bis greifbare Resultate zu Tage treten werden. Deshalb muß man leider die Befürchtung hegen, daß die Hoffnungen des schon so oft enttäuschten Oesterreich auch diesmal nicht verwirklicht werden können.

Dr. Grünberger erklärte mir schließlich, daß alle Zeitungsmeldungen von einem italienisch-österreichischen Vertrage aus der Luft gegriffen seien. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern seien ausgezeichnet, aber Italien habe sich niemals an Oesterreich gewandt, um von diesem irgendwelche Mithilfe im Falle eines Konfliktes mit Jugoslawien zu erbitten. Insbesondere sei es eine dreiste Erfindung, daß Italien das Verlangen gestellt hätte, österreichisches Gebiet in Kärnten provisorisch zu besetzen.

Die bulgarische Gesandtschaft in Paris widerspricht den Belgrader Zeitungsmeldungen, daß Italien der bulgarischen Regierung Anträge wegen einer gemeinsamen Aktion auf dem Balkan gemacht habe.

Vorläufig keine Rheinlanddemarche.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Geschäftsträger Dr. Ried hatte eine Unterredung mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Philipp Berthelot und dem Direktor der politischen Angelegenheiten de Beaumarchais über laufende Angelegenheiten. Die Frage der Zurückziehung eines Teiles der Besatzung wurde nicht berührt. Eine offizielle Demarche steht vorläufig nicht in Aussicht. Von der Reichsregierung gingen der deutschen Botschaft noch keine Instruktionen zu, und auf dem Quai d'Orsay versicherte man unserem Korrespondenten, Kenntnis zu haben, daß in den nächsten Tagen derartige Demarchen nicht zu erwarten seien. Wenn unser Korrespondent gut unterrichtet ist, so erörterte Dr. Ried mit den beiden genannten Herren die gestrige Rede Poincarés und schilderte den Eindruck, den sie in Deutschland hervorrufen mußte. Eine Unterhaltung zwischen Dr. Ried und Briand über diese und andere Angelegenheiten ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Eine Kundgebung für die polnische Armee.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französisch-polnische Vereinigung in Paris hielt es für notwendig, im Beisein zahlreicher Generäle, Admirale und Professoren eine Kundgebung für die polnische Armee zu veranstalten. Kriegsminister Painlevé rühmte sich, derjenige gewesen zu sein, der 1917 die polnische Armee in Frankreich organisierte. Damals sei die Kriegslage durchaus unsicher gewesen, aber Frankreich habe sein Vertrauen auf den Sieg dadurch bewiesen, daß es sich bei Schaffung der polnischen Armee verpflichtete, den Krieg nicht eher zu beenden, bis der polnische Staat geschaffen sei. Der polnische Botschafter in Paris hatte die Kühnheit, zu behaupten, Polen habe bei Zerstörung der deutschen Ostfestungen keine volle Genugtuung erhalten. Es könne sich nur um eine Uebergangslösung handeln. Dagegen gab er seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß Polen ein wichtiges Element in der internationalen Politik geworden sei.

Französisch-russische Schwierigkeiten.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der russische Botschafter in Paris Rakowsky erklärte einem Vertreter des „Paris Soir“, daß vorläufig keine Sitzungen der französisch-russischen Schuldenkommission stattfinden. Von den bestehenden Schwierigkeiten wurde keine gelöst. Rußland verlangt bei der Rückzahlung der Schulden Erleichterung für die ersten Jahre, während Frankreich verlangt, da es bei der Festsetzung der Durchschnittszahlungen entgegenkomme, daß keine Zahlungsermäßigung in den ersten Jahren stattfinden soll. Die Russen fordern die sofortige Bewilligung von Krediten, wovon aber Poincaré nichts wissen will, obwohl zwei Drittel der Kredite zum Ankauf von Ware dienen sollen und nur ein Drittel in Geld gegeben werden soll, welches zum Bau von Fabriken dienen soll. Rakowsky behauptet, daß der russische Staat jährlich für 15 Milliarden Franken Geschäfte in den verschiedensten Ländern mache. Jeder Betrag werde pünktlich bezahlt. Nach Frankreich verkaufe Rußland jährlich für etwa eine Milliarde Franken Waren und Rohstoffe und dieser Betrag könnte als Garantie für die Kredite dienen. Sowjetrußland ist bereit, französische Kapitalien zur Ausbeutung von Petroleumgruben zuzulassen, mit Ausnahme der Petroleumfelder von Grozny und Baku, wo die Produktion bedeutender ist, als vor dem Kriege.

Tanakas Programmrede.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. **Tokio**, 3. Mai. Ministerpräsident Tanaka wird am Donnerstag seine erste Programmrede über innere und auswärtige Politik halten. Gleichzeitig wird die Regierungsvorlage betreffend Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise eingebracht werden. Dadurch soll die Bank von Japan ersucht werden, ohne Rücksicht auf die Sicherheit 200 Millionen Yens vorzuschießen. Die Bank wird von der Regierung durch Schatzanweisungen für eventuelle Verluste entschädigt werden.

Der Auftakt der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf in Erwartung.

Genf, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Weltwirtschaftskonferenz, die sich am Mittwoch früh um 11 Uhr zu ihrer ersten Vollsitzung einfinden wird, gehört zu den großen Veranstaltungen des Völkerbundes. Ueber 170 Minister, Staatssekretäre, Finanzleute, Industrielle, Vertreter der internationalen Handelskammer, des internationalen Arbeitsamtes, des internationalen landwirtschaftlichen Institutes, von internationalen Frauenvereinigungen sind als Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz in Genf eingetroffen, daneben eine mindestens dreimal so große Anzahl von Sachverständigen und von Hilfspersonal, so daß sich zum mindesten das Genfer Hotelgewerbe gute Ergebnisse von der Weltwirtschaftskonferenz versprechen kann. Die Stadt macht ein sonntägliches Gesicht. Das Wetter ist wie bestellt. Der Frühling hat die mit unzähligen Parks und Landhäusern besetzten Seeufer zu einem wahren Paradies umgewandelt. Zu Ehren der vielen Fremden, die wegen der internationalen Musikausstellung und der Weltwirtschaftskonferenz hierhergekommen sind, haben die Hotels alles an Fahnen aufgezogen, was verfügbar war, so daß Genf aussieht wie eine kleine deutsche Universitätsstadt zur Zeit der Stiftungsfeste. Es will für Genf etwas bedeuten, daß man neben dem Sternenbanner, der englischen Flagge und der Trikolore auch, wenn auch etwas schüchtern, die gegenwärtige deutsche Reichsfahne auf den Straßen zeigt.

Der nüchterne Reformationssaal, in dem die Vollsitzungen der Konferenz stattfinden werden, befindet sich heute noch im Zustande des Chaos. Der Präsidentenstuhl unter dem Baldachin ist zurechtgerückt. Herr Theunis, der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister, wird darauf seinen Platz einnehmen, zur Linken der Generalsekretär Drummond, zur Rechten der Uebersetzer. Vor der Rednertribüne wird ein Mikrophon aufgebaut, durch das alle Radiohörer auf der Welle Bern die Ratschläge hören können, die von den Aerzten der Weltwirtschaft vorgeschlagen werden. Monteure arbeiten an den Lautsprechern und den Telephonanlagen im Saal und in den verschiedenen Gemächern, die zur Verfügung der Delegierten und der Presse stehen werden. Aus den Völkerbundsgebäuden und dem Internationalen Arbeitsamt sind Vervielfältigungsmaschinen herbeigeschafft, denn es werden auf solchen Konferenzen unendlich viel Kommuniqués erzeugt.

Die Delegierten sind gestern und heute fast alle in Genf eingetroffen. Staatssekretär von Trendelenburg ist den übrigen deutschen Herren vorausgereist, da er an den Sitzungen des von der wirtschaftlichen Abteilung des Völkerbundes und dem Internationalen Arbeitsamt gebildeten Ausschusses für Wirtschaftskrisen teilgenommen hat. Die deutschen Herren werden wieder im Hotel Metropol wohnen. Die russische Delegation, auf deren Haltung man auch in Völkerbundskreisen sehr begierig ist, soll erst morgen abend in Genf eintreffen. Sie ist ganz entschieden die Sensation der Weltwirtschaftskonfernz.

Ueber den Arbeitsplan ist folgendes zu sagen: Die Generaldebatte wird die Tage von Mittwoch bis Samstag ausfüllen. Eine große Anzahl von Rednern hat sich bereits in die Rednerliste eintragen lassen, u. a. Herr von Siemens, Loucheur, das Mitglied des Dawesausschusses Mister Robinson, Sir Alfred Balfour und Herr Belloni für Italien. Ferner erwartet man Reden von dem Vertreter der internationalen Handelskammer Runciman und von Jouhaux, dem Vertreter der Gewerkschaften. Um die Debatte nicht ins Uferlose verlaufen zu lassen, wird wahrscheinlich eine Redehöchstzeit von einer halben Stunde festgelegt werden. Die Vormittagssitzung am Mittwoch wird durch eine Rede des Vorsitzenden Theunis eingeleitet. Im Anschluß daran finden die Wahlen der übrigen Vorsitzenden und der Mitglieder für die einzelnen Kommissionen statt. Für den weiteren Verlauf der Arbeiten ist die Bildung von drei Kommissionen vorgesehen, einer für den Handel, einer zweiten für die Industrie und einer dritten für landwirtschaftliche Fragen. Die Arbeiten dieser Kommissionen werden wahrscheinlich am nächsten Montag nach Abschluß der Generaldebatte beginnen und voraussichtlich die nächsten 14 Tage in Anspruch nehmen. Dann erst werden wieder Vollsitzungen anberaumt werden, in denen das Resultat der Kommissionsarbeiten geprüft und die Schlußtexte fertiggestellt werden. Die Kommissionen werden zur Erleichterung ihrer Arbeiten Unterkommissionen bilden, die die Einzelfragen zu prüfen haben.

Es wird nicht ganz einfach sein, eine gewisse Disziplin bei der Durchführung des Programms zu halten; denn diese Wirtschaftskonferenz zeigt natürlich die Tendenz, ein Sammelsurium aller möglichen Wünsche und Projekte von Persönlichkeiten und Gruppen zu werden. Vor allem werden die unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnisse in den österreichischen Nachfolgestaaten eine große Rolle spielen „Der mitteleuropäische Wirtschaftskongreß“, eine von dem ehemaligen ungarischen Staatssekretär Hantos geleitete Organisation, hat der Wirtschaftskonferenz ein Memorandum eingereicht, in dem für die Nachfolgestaaten eine einheitliche Handels-, Verkehrs- und Produktionspolitik gefordert wird. So verständlich die Schaffung einer größeren Markteinheit und eines leistungsfähigen Wirtschaftskörpers im Gebiet der Nachfolgestaaten auch sein mag, so würde mit der Erfüllung solcher Pläne möglicherweise eine politische Entwicklung vorgezeichnet werden, mit der sich die nationalen Interessen des Deutschtums nicht vereinigen lassen, denn sowohl die wirtschaftliche, wie auch die politische Zukunft Deutsch-Oesterreichs kann nur durch den Anschluß gewährleistet werden, der sich auf die Dauer nicht aufhalten lassen wird. Der nächste Schritt kann also nur in der Herstellung einer handels- und produktionspolitischen Einheit zwischen Deutschland und Deutsch-Oesterreich bestehen.

Aenderung der amerikanischen Anleihepolitik?

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Washingtoner Meldungen zufolge haben Wirtschaftssekretär Hoover und das Mitglied der Morganbank, Lamont, auf der panamerikanischen Konferenz Aufsehen erregende Reden gegen die Bewilligung von Anleihen an auswärtige Staaten für Rüstungen und andere unproduktive Zwecke gehalten. Hoover erklärte u. a., daß im April die Auflegung von auswärtigen Anleihen in den Vereinigten Staaten alle Rekorde geschlagen hab

Die Beratungen über die Arbeitslosenversicherung.

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Der Sozialausschuß des Reichstages setzte heute die Beratungen des Gesetzentwurfes über Arbeitslosenversicherung beim § 63 fort, der in folgender Fassung angenommen wurde:

„Im Zeichen andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrates des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Vorschriften der §§ 58 bis 60 zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung kann beschränkt werden."

Die Absätze zwei und drei des § 63 wurden im Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde § 64 der Arbeitslosenversicherung über die Gewährung von Familienzuschlägen in einer abgeänderten Fassung angenommen. § 65, nach dem sich die Höhe der Arbeitslosenunterstützung nach dem Arbeitsentgelt richtet, wurde im Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen. § 66, der die Ausführungsbestimmungen über die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung nach 9 Lohnklassen vorsieht, wurde ebenfalls angenommen. Im § 67 wurde die Festlegung eines Einheitslohnes in den 9 Lohnklassen in Höhe von 12 bis 54 ℳ als Grundlage für die Unterstützung beschlossen. Der § 68, der die Höhe der Hauptunterstützung und der Familienzuschläge feststellt, wurde in abgeänderter Fassung angenommen, § 69 wurde ebenfalls abweichend von der Regierungsvorlage in der Form angenommen, daß die Reichsausgleichskasse nötigenfalls weitere Lohnklassen einführen könne. Der Ausschuß vertagte dann die Weiterberatung auf Mittwoch.

Reichsregierung und Wiking-Olympia-Urteil.

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Das Reichsministerium des Innern gibt bekannt, daß die Reichsregierung zu der Frage, welche Konsequenzen aus dem Wiking-Olympia-Urteil in Leipzig zu ziehen seien, bisher noch nicht habe Stellung nehmen können, da sie bis jetzt von den Angelegenheiten nur aus der Presse Kenntnis bekommen und noch keinen Bericht ihres Kommissars bei den Verhandlungen erhalten habe.

Zu der Sachlage wird erklärt, daß die Verhandlungen in Leipzig im wesentlichen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik geführt worden seien, da das Verbot der Verbände in Preußen hauptsächlich wegen ihrer republikfeindlichen Richtung erfolgt sei. Weiterhin sei das Verbot der Verbände auch auf Grund des Gesetzes über das Verbot militärischer Verbände vom 22. März 1921 ergangen, nachdem ein Verbot mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgen könne, die zu der Auflösung der Verbände erteilt worden sei. Ein Rechtsmittel gegen dieses Verbot gäbe es nicht.

Ein neuer Segelflugweltrekord.

TU. **Rossitten**, 3. Mai. Der Ostpreuße Ferdinand Schulz, der auf seinem Segelflugzug „Westpreußen" heute früh um 4,51 Uhr gestartet ist, befand sich nachmittags um 5.25 Uhr noch in der Luft. Er hatte um diese Zeit mit einer Flugdauer von mehr als 12½ Stunden den Weltrekord im Dauerflug für einsitzige Segelflugzeuge bereits um mehr als 2 Stunden überboten, der von dem Franzosen Massaux mit 10 Stunden 19 Minuten 34⅘ Sekunden gehalten wurde. Schulz beabsichtigt, den Flug bis zu einer Dauer von 15 Stunden fortzusetzen.

Der fliegende Zug im Heimathafen.

TU. **Kassel**, 3. Mai. Der Anhängerflug der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke von Karlsruhe nach Kassel ist glücklich beendet worden. Der Doppeldecker mit dem Anhänger ist, nachdem er heute früh um 8 Uhr von der letzten Etappe Frankfurt aufgestiegen war, nach einer Flugzeit von 1¼ Stunden im Heimathafen Kassel gelandet.

Schweres Fahrstuhlunglück.

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Ein schweres Fahrstuhlunglück ereignete sich heute vormittag in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Abteilung Apparatefabrik, in Treptow. Dort sauste aus der zweiten Etage der Förderkorb mit blitzartiger Geschwindigkeit in die Tiefe und blieb zertrümmert im Kellerschacht liegen. Sämtliche acht Personen, die im Förderkorb sich aufhielten, wurden dabei schwer verletzt.

Kein evangelischer Bischof in Preußen.

m. **Berlin**, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Verfassungsausschuß der Generalsynode hat gestern den Bischofstitel mit Stimmengleichheit 15 gegen 15 abgelehnt. Die Vorlage soll aber trotzdem vor die Versammlung kommen.

Das Urteil im Dahlemer Banderolen-Prozeß

TU. **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Vom Schöffengericht Charlottenburg wurde heute im Dahlemer Banderolenprozeß das Urteil verkündet. Der aus dem Gefängnis entflohene Spang wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, Müller und Marschall erhielten je drei Jahre sechs Monate Gefängnis. Gegen Enders erkannte das Gericht auf drei Jahre sechs Monate, gegen Kurt Herrmann auf ein Jahre sechs Monate und gegen Erna Enders auf sechs Wochen Gefängnis. Weiter erhielten Gustav Kuche und Frau Lübeck sechs Monate und Messenger drei Monate Gefängnis; die anderen wurden freigesprochen. Gegen Spang, Müller und Marschall wurde außerdem auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Für 180000 Mark Steuerbanderolen gestohlen.

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Heute nacht drangen Einbrecher in das Zollamt in Grünberg in Schlesien ein und stahlen für 180 000 ℳ Steuerbanderolen verschiedener Art.

Nutzbauten auf Reparationskonto.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den letzten Tagen sind zwei größere Verträge wegen Ausführung von Nutzbauten in Frankreich auf Reparationskonto abgeschlossen worden. Der eine betrifft die Legung eines unterirdischen Kabels von Paris nach Bordeaux und Toulouse, der zweite die Kanalisierung der Mosel. Es handelt sich im ganzen um Arbeiten im Werte von etwa 40 Millionen. Es sei darauf hingewiesen, daß in der gestrigen Eröffnungssitzung des Generalrates des Moselldepartements der Vorsitzende, Abgeordneter de Wendel, der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die Moselkanalisierung demnächst in Angriff genommen werden könne. Außerdem führte er aus, daß nur eine praktische Wirtschaftspolitik dazu führen könne, die in Elsaß-Lothringen herrschende Mißstimmung zu beseitigen.

Ein neuer französischer Kreuzer.

F.H. **Paris**, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wurde in Brest der neue französische 10 000 Tonnenkreuzer „Suffren" von Stapel gelassen, der als Ersatz für den im November 1916 an der portugiesischen Küste von einem deutschen Unterseeboot vernichteten Kreuzer „Suffren" gedacht ist. Das Schiff kann 33 Knoten pro Stunde zurücklegen. Es ist außerordentlich stark gepanzert und besitzt eine riesige Flugzeugabwehrbatterie mit 3 Seeflugzeugen.

Litauens Uebergriffe.

Deutschlands Geduld erschöpft.

Vorstellungen in Kowno.

m. **Berlin**, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Lage im Memelgebiet hat sich in den letzten Wochen ganz erheblich verschlechtert. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß die litauischen Behörden nicht, und zwar im feißigsten Zusammenspiel wechselnd, die militärische und die zivile Befehlsgewalt, Verordnungen herausgehen lassen, die nur darauf berechnet sind,

das Deutschtum zu vergewaltigen.

Die neueste Blüte ist jetzt ein Maulkorbgesetz, das der deutschen Presse angeboten werden soll und das tatsächlich jedes freie Wort im Memellande verbietet. Die deutsche Regierung hat sich die Dinge viel zu lange mit angesehen. Wir haben gewiß an sich ein Interesse daran, mit allen unseren Nachbarn in Ruhe und Frieden zu leben, und zumal zu Litauen den Gegensatz zu betonen, ist schon wegen der litauisch-polnischen Differenzen nicht klug, aber die Voraussetzung dafür ist doch, daß auch auf der Gegenseite, der ehrliche Wille zu guter Nachbarschaft vorhanden ist. Den hat Herr Woldemaras wiederholt betont. In der Praxis hat er es aber im Memellande jederzeit daran fehlen lassen und nicht versäumt, um die Verpflichtungen, die Litauen dem Völkerbund gegenüber auf sich genommen hat, gründlich zu verletzen. Schließlich ist Deutschland auch noch zur Zeit Vorsitzender des Völkerbundesrates und hat die Aufgabe, derartige Verstöße zu verhindern. Wir glauben auch zu wissen, daß das in nachdrücklichster Weise geschehen ist und daß die litauische Regierung in Kowno amtlich mitgeteilt worden ist, daß

Deutschlands Geduld erschöpft

sei. Was wir verlangen, ist ja weiter nichts, als daß die Deutschen im Memelland in dem Besitz der Rechte bleiben, welche ihnen international garantiert sind. Ist Litauen nicht bereit, uns in ganz kurzer Zeit bindende Zusagen in dieser Richtung zu machen, dann wird das Deutsche Reich von sich aus die Folgerungen ziehen und seinen Gesandten aus Kowno abberufen müssen, dann wird aber vermutlich auch der Vorsitzende des Völkerbundsrates Litauen ins Bewußtsein rufen, daß es im Memelland nicht wie in einer Kolonie hausen kann.

Uebergriffe des französischen Bergbaus im Saargebiet.

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Bei der heutigen Beratung des Bergetats im preußischen Landtag nahm Handelsminister Dr. Schreiber das Wort. Unter anderem ging er auf die Besorgnisse wegen eines Uebergreifens des französischen Bergbaues von Lothringen aus in das Saargebiet ein und erklärte, daß tatsächlich an mehreren Stellen dicht an der Grenze des Saargebietes umfangreiche Schachtanlagen errichtet worden seien, woraus sich für das Saargebiet neue erhebliche Schädigungen ergäben. Außerordentlich überraschend sei, daß sich die Saarkommission damit einverstanden erklärt habe. Der Minister bezeichnete es als einen Mißbrauch, wenn die reichen Kohlenschätze des Saargebietes nicht dort, gefördert würden, wo sie lägen, sondern sozusagen auf fremdes Gebiet verschoben würden. Wenn die Volksabstimmung zu Deutschlands Gunsten ausfalle, so habe es das Recht, die gesamten Kohlengruben vom französischen Staat zurückzukaufen. Dieses Recht umfasse auch die Kohlenvorkommen im Saargebiet, die zur Zeit von französischem Boden aus abgebaut würden. Der Minister erklärte namens der preußischen Regierung, die sich hierbei in vollem Einverständnis mit der Reichsregirung befände, daß Preußen niemals auf dieses Recht verzichten werde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, 4. Mai.

Landestheater: Gastspiel Max Pallenberg „Familie Schimek", 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Wunder der Brünnis. — Kreuzer „Berlin" in Mexiko, 4 Uhr; Die Boheme, 8 Uhr.
Gesangverein Liederkranz und Instrumentalverein: Konzert in der Festhalle, 8 Uhr.
Vier Jahreszeiten: Vortrag: „Die Religion und ihre Bedeutung im Lichte der Bahailehre", 8 Uhr.
Gartenbauverein: Monatsversammlg. mit Vortrag im Saal 3 Schrempp, 8 Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: nachm. und abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Tannhäuser: Tanz.
Wiener Hofspiele: Neues Mai-Programm.
Parkschlößle Durlach: Gesellschaftstag mit Tanz, 4 und 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Eine Dubarry von heute; Von Ebbe zur Flut; Wochenschau.
Kammer-Lichtspiele: Die eiserne Braut; Die Hand im Dunkeln.

Vorbemerkung zu „Volpone".

Von

Stefan Zweig.

Auf den Gedanken, den „Volpone" Ben Jonsons für die deutsche Bühne zu erneuern, kam ich auf sonderbare und ganz zufällige Art. Ich war im Herbst vergangenen Jahres mit der Ausarbeitung einer größeren Novelle „Verwirrung der Gefühle" beschäftigt, die thematisch dem elisabethanischen Drama verbunden ist: so blätterte ich zur Verdeutlichung der Erinnerung eine Kulturgeschichte nach und las in der langvergessenen Geschichte der englischen Literatur von Taine jenen Abschnitt. Dort fand ich zum erstenmal die Inhaltsangabe von Ben Jonsons „Volpone", die mich sehr amüsierte; und wo immer ich ein Werk über jene Zeit aufschlug, immer und überall fand ich den „Volpone" als ein satirisches und realistisches Meisterwerk höchsten Ranges gerühmt. Sonderbar, dachte ich, daß eine so klassische Komödie, von den Klügsten so gerühmt, von den Zeitgenossen so gefeiert, niemals auf deutschen Bühnen erschienen ist. Ich ließ mir das englische Buch kommen: nun verstand ich's, denn diese Komödie Ben Jonsons ist erstlich in sehr schönen, aber pompösen Versen geschrieben, zweitens läuft sie leider über und aus in jene heute unmögliche Verwechslungskomödie des alten Theaters, wo ein Mann sich bloß einen anderen Hut aufzusetzen und mit anderer Stimme zu sprechen braucht, um sofort damit der Welt unkenntlich zu sein. Diese possenhafte Unwahrscheinlichkeit dankt ja das alte Theater, wir wissen es heute, seiner schlechten Beleuchtung und der gläubigeren Bereitschaft eines bedeutend naiveren Publikums: diese Spaßart ward uns längst unzugänglich. Aber die Gestalt Volpones vor allem, dieses „malade imaginaire", der sich nur krank stellt, dieses „avare", der habsüchtig, aber nur für andere ist und nicht für sich selbst, dieses Boshaften ohne jedes Warum und Weshalb, der boshaft ist aus reiner Freude an der Bosheit und mit seiner Narrheit die andern zu Narren macht — die Figur und ihre Auswirkungen amüsierten mich sehr, und ich stellte mir's vergnüglich vor, einmal rasch und leicht eine ganze lockere freie Bearbeitung in Prosa vorzunehmen. Als ich meine eigene Arbeit getan hatte, fuhr ich dann auf zwei Wochen nach Marseille, meiner Lieblingsstadt, und steckte mir das englische Original in den Koffer, um dort an der helleren Corniche oder in der hermetischen Stille eines Hotelzimmers mich an dieser Erholung arbeitend zu vergnügen. Aber ärgerlich! Als ich ankam, merkte ich, daß ich das englische Original gar nicht eingepackt hatte, wie ich vermeinte; ungefähr hatte ich alle Szenen jedoch in Erinnerung, und so schrieb ich in einem Ruck, sehr vergnügt und sorglos, die Arbeit in einer lockeren Prosa nieder, in der Absicht, sie dann daheim mit dem Original zu vergleichen und in seinem Sinn zu ergänzen. Es machte mir sehr viel Spaß, dieses vollkommen freie, sorglose und übermütige Szenenfinden — als ich aber dann heimkam und die Bearbeitung mit dem Original verglich, merkte ich, daß ich in der Erinnerung und im Unbeherrschbaren der Produktion vieles vollkommen verschoben und verändert hatte, daß dem Original sogar einzelne Figuren entlaufen, andere wieder dazugekommen waren und sich alles rings um den geliebten Volpone selbst maßlos verwandelt hatte.

Nun, da gab's nichts mehr zurückzudrehen und ein wenig verlegen zeigte ich dies gesprengelte Kuckucksei, das ich mitten in meiner Arbeit plötzlich gefunden hatte, einigen Freunden. Die erstaunten, in dieser lieblosen und freien Komödie nichts von dem sittlichen Ernst und der leidenschaftlichen Gründlichkeit zu finden, die angeblich meine anderen Werke auszeichnet, aber sie beschworen mir ehrlichst, sich äußerst gut bei der Lektüre amüsiert zu haben. Einige Schauspieler wiederum waren der Meinung, es enthielte abwechslungsreiche Rollen — so bleibt nur noch das Publikum. Und wenn dieses sich in den drei Stunden bei dieser altneuen Komödie nur halb so gut amüsiert, wie ich in den zehn Tagen des Umgestaltens, so will ich zufrieden sein.

*

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die Inszenierung der lieblosen Komödie Ben Jonsons „Volpone" oder „Der Tanz ums Geld", die Stefan Zweig durch seine freie Nachdichtung und Bearbeitung für das heutige Theater zu neuem Leben erweckte und deren hiesige Erstaufführung am Samstag, den 7. Mai, stattfindet, sieht sich durch den Charakter des Stücks dazu gedrängt, den Stil der „Commedia dell'arte" zwar nicht einfach zu imitieren, aber ihn doch im Wesentlichen seiner Darstellungsmanier als leitendes Prinzip deutlich zu machen. Die um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstehende Commedia dell'arte des alten italienischen Volkstheaters wurde, wie ihr Name andeutet, zum Unterschied vom volkstümlichen Laienspiel von Berufsschauspielern gepflegt und war, weil nur die darzustellende Handlung im Schema des Szenengerüstes feststand, aber nicht der Dialog, der frei improvisiert wurde, Stegreifkomödie. So waren also die Schauspieler zugleich Dichter dieser Komödien, deren Hauptcharaktertypen — wie der Pantalone, der Brighella, der Arlecchino, der Dottore (meist sogar in typischen Gesichtsmasken auftretend) traditionell feststanden. Die Pausen wurden durch Tänze und Kapriolen (Lazzi) des Arlecchino und der Springer ausgefüllt, ein Mittel der Szenenverbindung, auf das auch die hiesige Inszenierung durch Felix Baumbach nicht verzichteten wird. Die erforderliche Bühnenmusik wurde nach alten Motiven dieser italienischen Volksspiele zusammengestellt.

Friedrich Wolf und George Kelly.

Zwei Uraufführungen in Hamburg.

Hamburg, 3. Mai.

Das hiesige Deutsche Schauspielhaus, bisher vor allem den Klassikern zugetan und vertraut mit dem besseren Unterhaltungsstück, hat jetzt den Anschluß an die Moderne gefunden. Das ist die Tat des Intendanten Erich Ziegel, der seit fast einem Jahre die Geschicke dieses Theaters leitet und zielbewußt eine Neuorientierung anstrebt — ohne natürlich darüber die anderen Aufgaben des Deutschen Schauspielhauses zu vernachlässigen. So inszenierte er noch vor kurzem die Niederow'sche Faust-Bearbeitung, nachdem er mit andern klassischen Stücken bereits durchschlagende Erfolge erzielt hatte. Seit Jahren ging es mit dem Deutschen Schauspielhaus bergab; Erich Ziegel ist es gelungen, das Theater wieder zur ersten Sprechbühne zu machen — über die man spricht, über deren Leistungen man diskutiert und streitet.

„Kolonne Hund" von Friedrich Wolf hätte dem Theater und seinem Intendanten verhängnisvoll werden können. Denn es ist ein verschwommenes Stück, und manches in seiner Tendenz wird durchaus abzulehnen sein. Aber es ist ein Stück mit einem ehrlichen Willen, mit sozialem Ethos, mit aufrechter Gesinnung und von starker Wirkung. Friedrich Wolf wählt sich zum Helden einen ehemaligen Offizier, einen Draufgänger, der nach dem Kriege Anführer einer Siedlungskolonne geworden ist. Zwei Konflikte greifen ineinander: der Konflikt zwischen sozialer Pflicht und Privatgefühl — und der Konflikt zwischen jener Kolonne und einem klugen, rücksichtslosen Ingenieur, der die Kolonne von ihrem Boden vertreiben will, weil er entdeckt hat, daß die Erde hier arsenhaltiges Wasser entläßt, und davon träumt, an dieser Stelle einen Kurort erstehen zu lassen. Friedrich Wolf führt die Konflikte mit Dramatik wirksam durch, versagt aber bei der Zeichnung der weiblichen Hauptgestalt, deren Handlungen doch wohl psychologisch schwach motiviert werden.

Die Aufführung, die unter Otto Werthers Regie stand, legte den dramatischen Nerv des Stückes bloß und machte das Unklare und Verschwommene durch theatralische Dichter vergessen. Und so wurde der Abend zu einem unerwartet großen Erfolg für den anwesenden Dichter und die mitwirkenden Künstler. Erich Ziegel hat jetzt in Hamburg auf der ganzen Linie gesiegt, denn das gewagteste Experiment ist gelungen!

Im Kleinen Lustspielhause brachte man eine amerikanische Komödie „The Show-off" („Die Großschnauze") von George Kelly zur reichsdeutschen Uraufführung. „The Show-off" ist eine Charakterkomödie, die in Amerika Hunderte von Malen gespielt wurde und dort einen der größten Erfolge des letzten Jahres davontrug. Aubrey Piper, der Titelheld, gehört jener Kategorie von Menschen an, die innerlich hohl und substanzlos sind, sich selbst aber unendlich ernst nehmen, die lediglich in Rücksicht auf die äußere Wirkung reden und handeln, sich maßlos aufblähen, in Wahrheit aber so dumm sind, daß sie die Lächerlichkeit ihres Getues gar nicht wahrnehmen. George Kelly, ehemals Variétékünstler, durch und durch Bühnenpraktiker, stattet diese Rolle mit so viel humorvollen Zügen aus, daß man dem Stücke mit atemloser Anteilnahme folgt. „The Show-off" bedeutet für die deutsche Bühne sicherlich eine Bereicherung; das Stück ist im Stil nicht gebunden, sondern von allgemein menschlichem Interesse. Es ist realistisch, zum Lachen und zum Weinen, wie das Leben. Einige Unklarheiten nimmt man gern in Kauf, denn das Ganze ist überaus amüsant. Den Aubrey Piper spielte Walter Tautz mit überlegener Kunst. Der Erfolg war stürmisch.

Dr. G. M.

Heidelberger Festspiele. Die Londoner „Poetry Society" hat der Leitung der Heidelberger Festspiele ihr lebhaftes Interesse an dem Programm der Festspiele 1927 brieflich mitgeteilt und gleichzeitig ihren Besuch in Aussicht gestellt. — Ernst Kreneks Musik zum „Sommernachtstraum", die bei den Festspielen 1926 uraufgeführt wurde, ist jetzt auch von den Grazer Maifestspielen zur Aufführung erworben worden.

Von der Universität Freiburg. Bei der am 30. April erfolgten 1. Immatrikulation wurden 811 Studierende neu aufgenommen. Auf die einzelnen Fakultäten verteilt entfallen auf die theologische k. 18, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 31,4, auf die medizinische 185, auf die philosophische 166 und auf die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 128 Studierende. Unter den Immatrikulierten befinden sich 142 Frauen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ettlingen im Frühlingskleide.

Pfirsichblüte. — Blick vom Rollberg. — Wallhaldenpark. — Stadtjubiläum. — Wirtschaftliches. — Verkehrsfragen.

(Brief unseres Ettlinger Vertreters).

Alljährlich, wenn das liebliche Osterfest, das Fest der Auferstehung des Herrn und des Erwachens der Natur naht, beginnt für Ettlingen die schönste Zeit des Jahres, die Zeit der Pfirsichblüte. Im letzten Jahre war an Ostern, obwohl es 14 Tage früher gefeiert wurde, infolge der warmen Temperatur auf dem Rottberg eine Pracht und Herrlichkeit von weißen und roten Blüten, die man kaum schildern kann. In diesem Jahre hielten sich die Knospen wegen des Kälterückschlags etwas zurück. Trotzdem bot der Rebberg, im Volksmund „Robberg" genannt, im Allgemeinen ein farbenprächtiges Bild. Infolgedessen war der Ausflugsverkehr ganz gewaltig. Jeder Zug der Albtalbahn, besonders in den Nachmittagsstunden brachte Scharen von Fremden, die die Blütenpracht und Frühlingsluft genießen wollten. Die Großstadt bietet ja in diesr Beziehung wenig. Die paar Anlagen, in denen der Großstädter das Werden der Natur bewundern kann, sind an solchen Festtagen so von Menschen überlaufen, daß ein solcher Aufenthalt keine wirkliche Erholung bieten kann. Anders auf unserem Rottberg. Wogten auch hier die Zugangswege von Menschenmassen so beengten sie sich doch gegenseitig nicht; denn man kann diesen Berg von allen möglichen Richtungen aus besteigen und ihn auf den verschiedensten Pfaden verlassen. Weniger angenehm als der Aufenthalt in Gottes freier Natur war die Heimreise am Abend. Die Züge der Albtalbahn konnten die heimkehrenden Mengen kaum fassen. Trotzdem wickelte sich der Verkehr ohne jede Störung ab. Der Auto- und Motorradverkehr war an den Kreuzungspunkten der Stadt geradezu lebensgefährlich und beängstigend. Auch hier war es möglich, den Andrang zu regeln, ohne daß ernstliche Störungen oder Unfälle zu verzeichnen waren. Gerade an solchen verkehrsreichen Tagen erkennt man so recht, wie nötig es ist, daß die Autostraße möglichst bald den Verkehr von den engen Straßen und gefährlichen Kurven der Stadt ablenkt.

Jetzt in der schönen Frühlingszeit verläßt man, so oft es die Zeit erlaubt, die trauten Winkel unserer Albstadt und wandert am besten den Rottberg hinauf. Schon auf halber Höhe hat man auf die an seinem Fuße sich hinziehende Stadt einen hübschen Blick. Steigt man höher hinauf, so weitet sich mit jedem Schritte aufwärts die Aussicht. Man ist geradezu entzückt von der lieblichen Rundsicht, die sich von hier aus eröffnet. Zu Füßen die Stadt mit ihren Türmen und dem bunten Dächergewirr, vom Silberband der munteren Alb durchzogen. Darüber hinaus die weite Rheinebene mit ihren Dörfern, Fluren und Feldern, in der Ferne Rastatts Türme; gegen Westen die Dörfer der Hardt und das Häusermeer der nahen Landeshauptstadt, aus dem einige Türme und rauchende Kamien besonders hervorragen, im Hintergrunde die zackigen Berge der Pfalz. Wer vom Wetter begünstigt ist, dem mögen wohl auch die charaktristischen Silhouetten des Straßburger Münsters oder des Speyerer Kaiserdoms sichtbar werden. Nach Osten und Süden der Blick ins grüne Wiesental der Alb und darüber das Blättermeer des ansteigenden Buchenwaldes. Fürwahr, es dürften wenig Orte sein im schönen Badnerland, die solcher Anmut sich rühmen können und so glücklich die Reize des Landstädtchens und seiner herrlichen Umgebung mit den Annehmlichkeiten der nahen Großstadt Karlsruhe verbinden. Die Lage Ettlingens kann daher in vieler Hinsicht mit der Breisgauperle Freiburg verglichen werden.

Steigt man nach diesem herrlichen Rundblick vom Rottberg herab, so gelangt man am Wasserreservoir vorbei, auf einem hübsch angelegten, schmalen Pfade zum Watthaldenpark, einem Juwel im wahrsten Sinne des Wortes. Dornröschen gleichmutet dieser Garten mit seinen geschnittenen Hecken, efinen malerischen Baum- und Gebüschgruppen, seinen leuchtenden, mit Blumen durchwirkten Rasenflächen und seinen anmutigen, wohlgepflegten Spazierwegen den Besucher an. Im Hintergrund befindet sich das Freilichttheater mit einer Naturszenerie, wie man sie sich nicht günstiger denken kann. Hier braucht sich der Regisseur nicht den Kopf zerbrechen, welche Szenerie am besten paßt, die Mutter Natur hat dafür aufs weiseste gesorgt Umrauscht von mächtigen Tannen, der dunkelgrüne Farbe jetzt im Frühling einen hübschen Kontrast bildet zum schneeweiß blühenden Apfelbaum und der gelblich schimmernden Trauerweide, ist diese Städte so recht geeignet, den Zuschauer empfänglich zu stimmen für das, was ihm von fremden und einheimischen Schauspielern geboten wird. So war es in den verflossenen Jahren, so wird es auch in diesem Jahre sein, wo als Mittelpunkt des 700jährigen Stadtjubiläums ein echt Ettlinger Stück „Der Schultheiß von Ettlingen" gespielt wird. Die Vorbereitungen dazu sind rüstig im Gange. Nicht vergessen werden darf auch der kleine See, in dem sich Schwäne und Enten, die Freunde und Lieblinge der Kinder, tummeln und die Insel, auf der ein Musikpavillon gebaut werden soll. Von hier aus ertönen an schönen Sonntagvormittagen die lieblichen Weisen der Stadtmusik. Strahlt dann die goldene Sonne über dieser üppigen Vegetation, so möchte das jubelnde Menschenherz am liebsten einstimmen in den Gesang der Vögel zum Lobe des Schöpfers der Natur. Wohl kann sich dieser Park mit dem Karlsruher Stadtgarten in keinen Vergleich stellen. Wer aber sich wirklich erholen will, findet hier, was er für seine anstrengten und abgearbeiteten Nerven braucht, nämlich Ruhe. Die Stadtverwaltung hatte eine glückliche Hand, als sie aus der großen Zahl der Bewerber um die Stelle eines Stadtgärtners einen Oesterreicher herausgriff, die bekanntlich für gärtnerische Anlagen ein besonders gutes Auge haben.

Außer dem Watthaldenpark hat unsere Stadt noch einige andere, hübsche Anlagen, z. B. den Thiebautplatz am Holzhof, genannt nach dem vor 40 Jahren verstorbenen, aber heute noch als Ideal der Altettlinger im besten Gedenken stehenden Bürgermeister Thiebaut. Eine recht ansprechende Partie bietet sich auch dem Reisenden, der vom „Erbprinzen" her die Stadt betritt und jetzt nach dem Abbruch der Häuser an der Schillinggasse einen hübschen Blick über die ehemalige Schillerallee hinweg bis zur Karlsruher Straße hat. Wie unter einem grünenden Laubdach geht man im Frühjahr auch auf der Straße vor dem ehemaligen Lehrerseminar, jetzt Aufbaurealgymnasium, und der Alb entlang, beginnend bei der protantischen Kirche.

Das Stadtjubiläum findet nun bestimmt am 25. und 26. Juni statt. Allenthalben werden dazu Vorbereitungen getroffen. So wird der Festhallesaal renoviert, und eine ganze Reihe von Privathäusern erhält ein neues Gewand. Damit es in den hiesigen Wirtschaftsräumen nicht am nötigen Platz fehlt — es werden voraussichtlich in diesem Jubiläumsjahre sehr viele Fremde unsere Albstadt besuchen, für das 85jährige Stiftungsfest des Gesangvereins „Liedertafel" allein haben sich schon 3000 Besucher angesagt — baut der Besitzer der „Sonne" einen mit allem Komfort ausgestatteten, 500 Quadratmeter großen Saal mit feststehender Bühne, der an Größe der Festhalle kaum nachstehen dürfte.

Unsere Hauptindustrie hier, die Spinnerei und Weberei Ettlingen, gegründet 1836, war infolge der schlechten Konjunktur, die sich in der gesamten Textilindustrie bemerkbar gemacht hatte, im verflossenen Geschäftsjahr gezwungen gewesen die Produktion bedeutend einzuschränken. Die Folge war Kürzung der Arbeitszeit und Entlassung von Arbeitern. Wie nun der Geschäftsbericht mitteilt, hat sich erfreulicherweise der Absatz mit Beginn des laufenden Jahres wesentlich gehoben, so daß der Betrieb seit Dezember 1926 voll arbeitet. Die Gesellschaft hofft, daß sich das Jahr 1927 weiterhin günstig entwickelt. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen; denn es ist betrübend, wenn man von Zeit zu Zeit in der Zeitung lesen muß, daß wegen mangelnder Beschäftigung nicht nur Ettlinger Bürger, sondern auch solche aus dem Bezirk die Reise über das große Wasser antreten müssen. Es handelt sich hierbei meistens um sehr wertvolle Kräfte, die unserem Vaterlande verloren gehen. So wenig erfreulich diese Tatsache ist, so gibt es im Wirtschaftsleben auch wieder Lichtpunkte. Es ist immer ein ehrendes Zeichen, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wenn beide lange Jahre hindurch in einer Art von Vertrauensverhältnis zueinander stehen. Solcher Veteranen der Arbeit gibt es hier ziemlich viele. So konnte kürzlich der Appreturarbeiter Nikolaus Hüble von Busenbach bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, sein 50jähriges, Robert Zipfel von hier bei der gleichen Firma sogar sein 52jähriges und der Stückpassierer Ludwig Becker von Reichenbach ebenfalls sein 50jähriges Jubiläum feiern. Bei der Firma Vogel u. Bernheimer, Papierfabrik hier, stand Prokurist Beer 40 Jahre im Dienst. Alle diese Jubilare erhielten vom Reichspräsidenten Glückwunschschreiben, eine Auszeichnung, die beiden Teilen, Firmen und Angestellten zur Ehre gereicht.

Die Verkehrsfrage zwischen hier und Karlsruhe will nicht zur Ruhe kommen, nachdem die Lokaleisenbahn A.-G. eine Denkschrift über die künftige Umgestaltung des Verkehrs zwischen Karlsruhe und Ettlingen-Holzhof den beteiligten Kreisen hat zugehen lassen. Im Mittelpunkt dieser Interessen steht Rüppurr, das auf 5000 Einwohner angewachsen ist und energisch den Bau einer Straßenbahn verlangt, da der eingerichtete Autoverkehr auf die Dauer nicht genügt. Unterstützt wird diese Forderung durch die Bewohner der Weiheräckersiedlung, die sich in letzter Zeit ebenfalls zu einem ansehnlichen Stadtteil entwickelt hat. Ebenso drängt auch unsere Stadt, die mit dem nahen Karlsruhe durch die Gas- und Kanalisationsleitung schon aufs engste verbunden ist, auf einen besseren Verkehr mit Karlsruhe (z. Zt. besteht ein Halbstundenverkehr). Wird diese Straßenbahn über die Weiheräcker und Rüppurr gebaut, so kann sich die Albtalbahn als Vorortsverkehr nicht mehr halten. Die „Bleag" (Bad. Lokal-Eisenbahn-Aktiengesellschaft) wäre deshalb um die Abfindungssumme von 100 000 Mark bereit, den Lokalverkehr Karlsruhe—Ettlingen an die Stadt Karlsruhe abzutreten. Nach den zwischen Karlsruhe und der „Bleag" bestehenden Vereinbarungen ist der Bau einer Straßenbahn gegen den Willen der „Bleag" unmöglich. Würde die Stadtgemeinde Karlsruhe auf diese Bedingungen eingehen, so würde dadurch nicht nur eine Verbesserung des Nah-, sondern auch des Fernverkehrs erreicht werden, woran alle beteiligten Faktoren, insbesondere der Kurort Herrenalb, die Endstation dieser Bahn, ein Interesse haben. Es wird daher wohl noch mancher Tropfen Wasser die Alb hinabfließen, bis dieses Projekt verwirklicht wird. Hoffen wir das Beste!

Ein hoffnungsvolles Leben durch Starkstrom vernichtet.

= **Konstanz,** 3. Mai. Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern vormittag in der elektrischen Uebergabestelle beim Tägerwilerzoll. Der 25 Jahre alte Sohn des Chefmonteurs Meyer, der vor kurzem seine Prüfung, sowie den Doktortitel gemacht hatte und zurzeit freiwillig bei seinem Vater praktisch tätig war, kam mit der linken Hand dem Starkstrom (8000 Volt) zu nahe, wobei er starke Brandwunden erlitt und bewußtlos zusammenbrach. Trotz rascher Hilfe war es nicht mehr möglich, den jungen Mann ins Leben zurückzurufen.

= **Graben** (Amt Karlsruhe), 3. Mai. **(Bürgermeisterwahl.)** Für den kürzlich verstorbenen Bürgermeister Süß wurde der seitherige Gemeinderat Hermann Ebel (deutschnational) gewählt

)!(**Durlach,** 3. Mai. **Bei einem Dachstuhlbrand,** der gestern Nachmittag um 4 Uhr in einem Hause der Amalienstraße ausbrach, wollte der städtische Feldhüter Dinkel, der gerade dienstlich dort zu tun hatte, sich an den Löscharbeiten beteiligen. Zu diesem Zwecke trat er vom fünften Stockwerk aus auf ein Glasdach, das durchbrach, so daß er vier Stockwerke tief in das Erdgeschoß fiel. Schwer verletzt wurde er in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er in großer Lebensgefahr schwebt. Der Brand selbst konnte in kurzer Zeit von den Hausbewohnern und der Feuerwehr gelöscht werden.

△ **Berghausen,** 3. Mai. **Der Evangelische Kirchengesangverein Berghausen** lud kürzlich in den Saal zur „Krone" zu einem Volksliederabend ein, der den Veranstaltern einen vollen Erfolg brachte. Bereits vor Beginn um 8 Uhr war der Saal übervoll. Das in drei Teile gegliederte Programm nahm von vorn herein gefangen. Ganz im Zeichen der Zeit wurde der Abend mit einer Beethoven-Gedächtnisfeier eingeleitet, die in ihrer ernsten Schlichtheit so recht den Ton fand, wie er der Persönlichkeit und den Charaktereigenschaften des großen Komponisten entsprach. Der zweite Teil brachte unter dem Titel „Das Volkslied" eine Reihe jener schönen Volksweisen, die, mit dem deutschen Volke längst verwachsen, als ein Quell ewiger Kraft und Freude dahin strömen. Der Kirchengesangverein verdient Dank dafür, daß er es sich zur Aufgabe macht, gerade diesen Teil des Chorgesangs, der die Wurzeln zu edelstem Volks- und Menschentum schlägt, zu pflegen, dazu besonders in einer Zeit, in der durch die Folgen des verlorenen Krieges die Volksseele noch gebrochen danieder liegt. Die Stimmung wurde mit der Aufführung des schönen Volksstückes „Aennchen von Tharau" noch gesteigert. Wie viel Mühe und Zeit mag geopfert worden sein, um eine Aufführung von solcher Einheitlichkeit und Geschlossenheit herauszubringen, wie es hier geschah. Um das Zustandekommen des Abends haben sich besonders verdient gemacht Hauptlehrer Zimmermann, der zielsichere Leiter des Gesangvereins, Anna Geiger, Ziona Geiger, Paul Mehrer, Adolf Rupp, Fritz Rappold, Oskar Rothweiler und Emil Wagner. Fräulein Rohrer-Karlsruhe stellte sich mit ihrer reifen Klavierkunst in den Dienst einer guten Sache. Die Mitwirkenden ernteten reichen Beifall. Fr. Schr.

= **Pforzheim,** 3. Mai. **(Motorradunfall.)** Der 46jährige Metzger und Wirt Wilhelm Bastian von Enzberg fuhr gestern abend auf der Landstraße mit seinem Motorrad gegen einen angeblich unbeleuchteten Wagen und erlitt schwere Verletzungen.

= **Bruchsal,** 3. Mai. **(Kampf in den Lüften.)** Einen seltsamen Fund machte ein hiesiger Lehrer. Bei einem Spaziergang fand er am Wegrand zwei tote Habichte mit je einer Flügelspannweite von einem Meter. Die toten Tiere zeigten frische Blutspuren, mußten also miteinander gekämpft haben. Der Kampf muß sehr heftig gewesen sein, denn dem einen Vogel war ein Fuß und die linke Schenkelsehne abgerissen. Der Gegner hatte gebrochene Flügelknochen. Beide Tiere sahen blutig und gerupft aus. Mit Rücksicht auf die Brunstzeit, in der sich diese Tiere jetzt befinden, wird wohl der Streit um das Weibchen die Ursache des erbitterten Kampfes gewesen sein.

— **Mingolsheim** bei Bruchsal, 3. Mai. **(Unfälle.)** Schreinermeister Philipp Bender von hier wurde von einem Motorradfahrer so scharf angefahren, daß er schwere Verletzungen davontrug und ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg eingeliefert werden mußte. — Die hier zu Besuch weilende Hauptlehrerin Hellriegel von Oberhausen wurde von einem rücksichtslos dahinrasenden Radfahrer angefahren. Beim Sturz zog sie sich schwere Verletzungen zu, die die Verbringung ins Heidelberger Krankenhaus erforderten. Der Radfahrer fuhr weiter, ohne sich um das Opfer seiner Raserei zu kümmern.

— **Kirrlach** bei Bruchsal, 3. Mai. **(Von der Leiter abgestürzt.)** Beim Holzholen ist das 7 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Heiler von hier von einer hohen Leiter herabgestürzt. Dabei zog sich das Kind schwere Verletzungen und eine schwere Verstauchung der Wirbelsäule zu.

= **Mannheim,** 3. Mai. **(Leichenländung.)** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde aus dem Neckar unterhalb der Friedhofsbrücke die Leiche des seit 21. April beim Ueberholen eines Schiffes über Bord gefallenen Matrosen Zimmermann geländet; sie wurde auf den Friedhof verbracht

Die Rächerin ihrer Ehre.

— **Bad Dürrheim,** 3. Mai. Am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr spielte sich hier eine Messerstecherei zwischen zwei Frauen ab. Vermutlich aus Eifersucht lauerte die Frau des Pferdehändlers Strohm der Witwe Fehrenbach vor deren Hause auf und versetzte ihr mehrere Messerstiche in Arme und Brust. Ein Stich in einen Arm zerschnitt eine Sehne, so daß die Verletzte im Villinger Krankenhaus operiert werden mußte. Frau Strohm wurde auf freiem Fuß belassen; die Familienzwistigkeiten dürften schon längere Zeit bestehen.

= **Hockenheim,** 3. Mai. **(Erhebung einer Vorausumlage.)** Der Bürgerausschuß beschloß die Erhebung einer Vorausumlage für 1926/1927 von 75 ₰, sowie die Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehens von 250 000 ℳ.

— **Willstätt** bei Kehl, 3. Mai. **(Tragisches Ende.)** Heute nacht ist der über 70 Jahre alte Schweinehirt Müll, anscheinend aus Schwermut, in seiner Wohnung freiwillig aus dem Leben geschieden.

= **Müllheim,** 3. Mai. **(Jungviehweide Hagenbach.)** Bei der Eröffnung der Jungviehweide Hagenbach am 28. April sind 74 Rinder und 6 Fohlen aufgetrieben worden. Mit dieser stattlichen Beschickung ist wieder eine Höchstzahl erreicht worden. Die inzwischen getroffenen baulichen Verbesserungen und Erweiterungen wurden allgemein anerkannt.

= **Kirchen** bei Müllheim, 3. Mai. **(Noch gut abgelaufen.)** Ein 10 Jahre alter Knabe fuhr mit seinem Fahrrad auf dem untersten Fußweg des Rheindammes, als er plötzlich die Herrschaft über sein Rad verlor und in den Rhein stürzte. Ein Fischer, der den Unfall bemerkte, konnte den Knaben noch rechtzeitig dem nassen Elemente entreißen.

= **Furtwangen,** 3. Mai. **(Ein Findling aus „goldener Zeit".)** Vor etwa 18 Jahren hatte hier der damalige Stadtrechner eine Summe von 4000 ℳ zu zählen. Bei dem Zählen brach jedoch der Boden des Geldbehälters durch, und ein echter Goldregen ergoß sich in die damalige, finstere und dürftige Amtsstube. Nachdem das Geld aufgelesen war, fehlte ein Zehnmarkstück, das trotz langen Suchens nicht mehr gefunden wurde. Vor kurzem fand nun der jetzige Stadtrechner — die Stelleninhaber haben in der Zwischenzeit zweimal gewechselt — zu seinem nicht geringen Erstaunen in einer Zwischenlage des Geldschrankes ein Goldstück, über das der alte, im Ruhestand lebende Stadtrechner, der seiner Zeit die fehlenden 10 ℳ ersetzt hatte, Auskunft geben und den „Findling aus goldener Zeit" als rechtmäßiger Besitzer nun in papierner Zeit wieder in Empfang nehmen konnte.

— **Singen a. H.,** 3. Mai. **(Todesfälle.)** In Konstanz starb Ende letzter Woche im Alter von 90 Jahren die ehemalige Kronenwirtin Frau Genovefa Neidhardt-Aach, eine im Hegau weit und breit bekannte Persönlichkeit. — In Worblingen wurde im Alter von 86 Jahren der Kriegsveteran von 1870—71 Christoph Wieland zu Grabe getragen. Bei einer Einwohnerzahl von 819 beträgt die Zahl der Altveteranen jetzt noch sechs in Worblingen, was verhältnismäßig hoch ist.

✠ **Konstanz,** 2. Mai. **(Geographie — sehr schwach.)** Eine hiesige Firma bekam von der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Berlin-Mitte eine Mitteilung. Auf dem Briefumschlag stand: Fa. X. Y. Konstanz. Ausland! (Rot unterstrichen). Armes Berlin!

Aus den Nachbarländern.

= **Winden,** 2. Mai. **(Das alte Lied.)** Hier fiel in einem unbewachten Augenblick ein 1¾ Jahre altes Kind in einen mit Wasser gefüllten Zuber und ertrank.

= **Schramberg,** 3. Mai. **(Das Postauto im Straßengraben.)** Gestern früh brach an dem Postauto nach St. Georgen während der Fahrt eine Achse. Das Auto geriet dadurch aus der Richtung und landete im Straßengraben. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

— **Friedrichshafen,** 3. Mai. **(Freiwilliger Tod.)** Ein Fremder namens Abraham aus Charlottenburg brachte sich am Freitag vormittag verschiedene Schnittwunden bei und wollte dann aus dem Fenster seines Quartiers springen. Der Blutverlust war so groß, daß er sich nicht mehr erholte und im Karl-Olga-Krankenhaus seinen Wunden erlag. Sein Leichnam sollte der Tübinger Anatomie zugeführt werden. Nachdem aber die israelitische Gemeinde in Buchau für die Kosten aufgekommen war, und selbst die Ueberführung nach Buchau veranlaßt hatte, wird er in Buchau auf dem israelitischen Friedhof beigesetzt.

Der Name
Kleeblatt-Büttner
bürgt für Qualität!
Ueberall erhältlich.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Mai.

Bautätigkeit in Karlsruhe.

In den Monaten Januar bis März 1927.

Baugenehmigungen wurden 377 (1926: 247, 1913: 171) erteilt, darunter für Wohngebäude (Neubauten) 157 (77 bezw. 61). Bauabnahmen fanden 94 (56 bezw. 65) statt, darunter für Wohngebäude (Neubauten) 60 (32 bezw. 50).

Gebrauchsfertig wurden 187 Wohnungen (1926: 55, 1913: 132). Der Reinzugang an Wohnungen beträgt 166 (52 bezw. 131). 88 davon (1926: 37, 1913: 92) sind „Kleinwohnungen", d. h. Wohnungen mit 1—3 Zimmern. Auf die Gartenstädte Rüppurr und Grünwinkel entfallen 18 Wohnungen.

*

⊙ **Die Pestalozzifeier,** zu der die hiesige evangelische Kirchengemeinde auf Sonntag abend in die Stadtkirche eingeladen hatte, eröffnete Herr Organist Vogel mit einem Bach'schen Präludium und der Fuge E-moll. Es folgte sodann das von Fräulein S. Nutischer gesungene Beethoven'sche „Gott, deine Güte reicht so weit". Für den Vortrag war Stadtpfarrer Emlein aus Mannheim gewonnen worden. Trotz der Schwierigkeit der Aufgabe verstand er es meisterhaft, seine Zuhörer in die von reiner, lauterer, starker, guter, zielweisender Liebe durchglühte Seele, in den trotz mancherlei Gegensätze gewaltigen Reichtum des Innenlebens des Menschen, des religiösen Menschen, des religiösen Erziehers Pestalozzi blicken zu lassen. Pestalozzi wollte nichts anderes sein als ein Menschenbildner, der vor allem die Kinder herausheben wollte aus dem Sumpfe des Elends und der Sinnlichkeit. Als solcher hat er uns gerade in der heutigen Zeit, wo so viele hungern nach wahrer Menschheit, unendlich viel zu sagen. An zahlreichen Beispielen schilderte der Redner die handelnde, praktische Frömmigkeit des armen Narren, wie manche ihn nannten. Er wollte vor allem mithelfen, das Reich Gottes auf Erden zu gründen, immer wieder sprach er es aus: ich will ein Jünger Jesu sein; als solcher sah er in jedem Kind einen Bruder, eine Schwester, und mit einer Liebe, die keine Grenzen der Hingabe und des Vermögens kannte, wollte er Treppen bauen im Hause der Menschheit, in dem so viele von einander getrennt leben. Unermüdlich war er bemüht um das Heil der Armen und das Wohl der Kinder, für uns ein äußerst wertvoller Wegweiser in der Not unserer Tage, wo echte, wahre, selbstlose Liebe so not tut. Recht stimmungsvoll schloß sich das wiederum von der Solistin Fräulein Nutischer gesungene Beethoven'sche Bußlied an: An dir allein hab' ich gesündigt. — Nach der Toccata D-moll von Meister Bach wurde die schöne Abendfeier durch Gemeindegesang und Gebet geschlossen. Die beim Ausgang erhobene Kollekte war für den Evang. Wohlfahrts- und Jugenddienst unserer Stadt bestimmt.

Der Dankbesuch im Saarlande. Die Anmeldungen zu der Fahrt in das Saarland am 7. und 8. Mai haben Dank des guten Wetters in den letzten Tagen weiter zugenommen, so daß mit einer Führung des Sonderzuges gerechnet werden kann. Es ist aber dringend erwünscht, daß noch weitere Anmeldungen bei den Auskunftsstellen des Verkehrsvereins erfolgen.

Herberge zur Heimat. Wie der Verwaltungsrat der „Herberge zur Heimat" in Karlsruhe bekannt gegeben hat, wird der Betrieb der Herberge zur Heimat in der Adlerstr. 23 ab 15. Mai mit der Herberge zur Heimat im Stadtteil Mühlburg, Hardtstr. 30, vereinigt. Nachdem die Herberge in der Adlerstraße im November des Jahres 1870 eröffnet wurde und im Laufe von über 56 Jahren vielen Tausenden wandernder Handwerksgesellen reinliches Obdach und gute Verpflegung zu mäßigen Preisen geboten hatte, mußte sich der Verwaltungsrat nach reiflicher Ueberlegung und nur schweren Herzens entschließen, die hiesige Herberge eingehen zu lassen, bezw. mit der Zweiganstalt im Stadtteil Mühlburg zu vereinigen, umsomehr, als während der Kriegs- und Nachkriegszeit die Zahl der eigentlichen Handwerksgesellen stark zurückgegangen ist, dafür aber eine Menge arbeitsscheuer und obdachloser Leute die Herberge teils freiwillig aufsuchen, teils durch Fürsorgestellen eingewiesen wurden, deren Benehmen und Aufführung aber durchaus nicht mit den Grundsätzen und der Hausordnung der Herberge zur Heimat vereinbar war. Dieser Zustand wurde auf die Dauer unhaltbar, umsomehr, als der Verwalter sowie das Personal von den „Gästen" vielfach beschimpft und bedroht wurden und ein Ruhestiften trotz bereitwilliger polizeilicher Hilfeleistung oft nur mit Lebensgefahr verbunden war. Unter diesen Umständen mußte auch das mit der Herberge verbundene christliche Hospiz leiden, welch letzteres doch die wirtschaftliche Grundlage für die Herberge zur Heimat bildet. Es ist zu wünschen, daß beide Betriebsarten, Herberge wie Hospiz, nach erfolgter Trennung und den nötigen Umbauten und Einrichtungen für die beteiligten Kreise in gehobener Weise Vaterhaus und Heimat ersetzen und wie bisher von Gottes Segen begleitet sein mögen. Sch.

≡ **Koloniale Arbeitsgemeinschaft.** „Im Herzen von Asien" lautet das Thema, übr das am Freitag, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr im Eintrachtsaal der Forschungsreisende Dr. Hermann Consten sprechen wird. Der mit Lichtbildern verbundene Vortrag wird ein Ereignis für dessen Besucher sein. Dr. Consten ist nicht nur ein großer Forscher, der als bester Kenner der Mongolei gilt, sondern auch ein glänzender, packender Redner. Er hat 8 Jahre lang die Weideplätze der Mongolei durchstreift und ihre Befreiung mitgemacht. Bei mongolischen Fürsten und lebenden Buddhas war er ein vertrauter, gern gesehener, einflußreicher Gast. Mit Lamas und Landstreichern, mit Pferdedieb und Wüstenräubern zog er durch Steppen, Gebirge und gewaltige Wüsten. Mit mongolischen Feldherren und Soldaten lag er am Lagerfeuer und überall hörte und sah er von den Volkssitten und Gebräuchen, von dem geheimnisvollen Gottesdienst der Mongolen, von ihren Wünschen und ihrem Hoffen mehr als bisher einem anderen Forscher beschieden war. Sieht man den Wert der Arbeit Sven Hedins vornehmlich in der geographischen Darstellung, so kann Dr. Consten für sich in Anspruch nehmen, die kulturellen und vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse Innerasiens vorzüglich geschildert zu haben. Der Redner wird Gelegenheit haben, zu dem Geschehen in China, das in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt für sich in Anspruch nimmt, Stellung zu nehmen. Der Abend verspricht somit außerordentlich interessant und anregend zu werden. Karten für den Vortrag, deren Preis äußerst nieder gehalten ist, sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. Ecke Waldstr., erhältlich.

Jagd und Fischerei im Mai.

Hoch- und Damwild, Gams- und Rehwild verfärben, Suhlen und Salzlecksteine befördern diesen Prozeß. Die Setzzeit dieser Wildarten beginnt. Der Hirsch schiebt sein neues Geweih. Der Rehbock verfegt sein neues Gehörn und wird in Preußen, Baden und Hessen um Mitte des Monats schußbar, bezw. steht dort dem Bezirksausschuß die Festsetzung des Beginns der Schußzeit zu. Der zweite Hasensatz fällt. Die Balz der Waldhühner dauert wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, noch an, erreicht ihren Höhepunkt und mit Monatsschluß ihr Ende. In Bayern tritt die Schonzeit der Auer- und Birkhähne am 25., in Thüringen ersterer am 15. ein. Der Abschuß von Fasanenhähnen geht für Preußen und einige der kleineren deutschen Staaten zu Ende. Die Hennen sämtlichen Wildgeflügels brüten.

Das Haar-Raubwild, sowohl als das gefiederte hat Junge, wodurch sein Schaden zunimmt. Den Krähen und Elstern ist als den gefährlichsten Nesträuberinnen möglichst Abbruch zu tun, sowie dahin zu wirken, daß durch polizeiliche Maßnahmen dem Unfug des Streunenlassens von Hunden gesteuert werde. Sie und lungernde Katzen, sowie Revierbummler aller Art sind mit allen Mitteln der Setz- und Brutzeit wegen vom Jagdgebiet fernzuhalten.

Waller, Blei, Karpfen, Schied, Aitel, Barsch und Barbe laichen. Huchen, Hecht, Zander haben der beendeten Laichzeit wegen noch minderwertiges Fleisch. Aesche, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seesaibling liefern guten Fang. Aale und Karpfen beißen an warmen Abenden.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Gedächtnisstunde für Ludwig van Beethoven.

Zur Beethovengedächtnisstunde des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Künstlerhaus hatte sich, wie zu erwarten, eine äußerst zahlreiche Gemeinde eingefunden. Ein Streichquartettsatz aus op. 18 leitete die feinsinnig abgestimmte Feier ein und deutete mit seinem ringenden, düsterumwölkten, doch wieder obsiegenden Charakter schon das Thema des von Herrn Kapellmeister Dr. Knöll gehaltenen Gedächtnisvortrags an: Beethoven, der Kämpfer und Ueberwinder. Dr. Knöll, der auch das erschütternde Heiligenstedter Testament vorlas, zeigte ergreifend, wie Beethoven von früher Jugend an bis auf alle Höhepunkte, ja bis zum Ende seines Lebens vom Schicksal verfolgt wurde, wie ihm, dem ein Gott zu sagen gab, was er litt, gerade darauf Kraft zum Ueberwinden bis zum letzten erwuchs? — und wie Beethovens Erbe alle, auch uns, verpflichtet im Sinne des echten deutschen Idealismus.

Darauf lernte man drei wenig bekannte, schottische Lieder kennen, die in ihrer oft düsteren Stimmung Beethoven um sein 40. Jahr kennzeichnen. Frl. v. Fabeck sang sie in leuchtender Reinheit, Dr. Knöll begleitete sie mit feinster Zurückhaltung, die doch alle metaphysischen Hintergründe ahnen ließ. Es folgte abermals ein Quartettsatz von op. 18, darauf drei der berühmtesten Lieder, darunter das machtvoll sieghaft gesungene „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Den Ausklang bildete ein im Nachlaß gefundenes, selten gehörtes Klavierquartett des 15jährigen Beethoven, das zunächst nur Beherrschung der Form verrät, im Mittelsatz und Finale aber, — und besonders in der einfühlenden temperamentvollen Wiedergabe — schon tiefere Empfindung, jugendlichen Sturm und Drang und Lebensbejahung ausdrückt.

Reichster Beifall dankte allen Mitwirkenden, die mit ihrer Kunst in selbstlosester Weise eine erhebende Gedächtnisstunde für ihren größten Meister geschaffen hatten. J. C.

Konzert des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh.

h. Unser deutsches Volkslied und unser volkstümliches Lied findet durch diesen vortrefflichen Männerchor unter der Führung des sehr verdienstvollen, musikalisch fein empfindenden Chormeisters W. Konrad eine liebevolle Pflege. Diese Art der Liederwahl wird naturgemäß auch für die Zusammensetzung der Konzert-Programme maßgebend. Und das im gut besuchten Saale des „Friedrichshofes" stattgehabte Frühjahrskonzert bezeugte, daß der Dirigent dieses Chores es in ausgezeichneter Art versteht, die Lieder auszuwählen und in sinnvoller Weise zu einem Ganzen zu runden. Dazu kommt eine in jeder Hinsicht tadelsfreie Einstudierung, eine von natürlichem Empfinden geleitete Art des Vortrages, die der Singefertigkeit des Vereins der Nähmaschinenbauer von Junker und Ruh ein sehr empfehlendes Zeugnis ausstellt. Neben der feierlichen altniederländischen Volksweise standen das herzinnige „Lebewohl", von Friedrich Silcher, eine böhmische Volksweise und der klanglich breit und weit ausladende Chor „Die Himmel rühmen" von Ludwig van Beethoven. Die zweite Hälfte des Abends brachte neben einem vielgesungenen Liede von Heinrich Zöllner, ein melodisches Lenzlied von Ludwig Baumann und als reizvoller Uebergang zum nachfolgenden Ball die humorvollen „Pfälzer Musikanten" von E. Landhäuser. Die Lieder zur Laute, die durch Ada und Karlheinz Kögele geboten wurden, fügten sich sehr gut in den Kreis volkstümlicher Gesänge ein, und brachten auch viel erfrischenden Humor. Die durch leichte Mimik und Gesten unterstützte Vortragskunst dieses beliebten Künstlerpaares ist bekannt und erfreut bei jedem Hören. Chormeister Wilhelm Konrad, der sehr beherzigenswerte Worte über die Bedeutung des deutschen Liedes fand, und seine wackere Sängerschar dürfen auf diesen wohlgelungenen Abend mit Freude zurücksehen.

Der Wert der Reklame.

Die Reklame ist wie ein Herold, ein Rufer über Land, der mit laut tönender Stimme den Markt und das ganze Wirtschaftsleben beherrscht. Es scheint fast ein müßiges Unterfangen zu sein, heute in Tageszeitungen über den Wert der Reklame zu schreiben, in einer Zeit, da viele Hunderte und Tausende deutscher Firmen tatsächlich nur von der Werbearbeit ihrer Reklame leben. Und doch ist dem nicht so. Gerade auf dem Gebiete der Reklame herrscht noch viel Konservatismus, ein allzu strenges Festhalten an alten, überholten Geschäfts- und Werbepraktiken, das in unserem Falle immer Rückschritt und Ausfall an Gewinn- und Verdienstmöglichkeiten bedeutet.

Die Reklame läuft in Gestalt von Inseraten, Prospekten, Plakaten, Lichtbildern, elektrischen Schriften und mancherlei anderen Formen bis in die entferntesten Winkel. Sie beherrscht Städte und Dörfer in gleichem Maße, sie zwingt die Menschen, zu lesen und zu hören, sie suggeriert ihnen allmählich die Vorzüge dieser und jener Waren ein. Unter den verschiedenen Arten der Reklame beherrscht die Zeitungsreklame in Form von Anzeigen weitaus das Feld. Es braucht kaum noch festgestellt werden, daß die Zeitungsreklame alle anderen Werbearten an Wirkung und Erfolg weitaus übertrifft.

Das ist auch leicht verständlich, weil jede gutgeleitete und weit verbreitete Zeitung von vornherein die Gewähr dafür gibt, daß eine nach Tausenden zählende Abonnentenschar das Blatt auch wirklich liest. Die engen Beziehungen zwischen Zeitung und Leserschaft verbürgen dafür. Denn der vielverzweigte Organismus der Tageszeitung steht zu jedem Leser in einem ganz engen, persönlichen Verhältnis, das im Laufe der Jahre zu einer ständigen Verbundenheit herausgewachsen ist. Die Zeitung wird von der ersten bis zu der letzten Seite gelesen, der Inseratenteil wird als wesentlicher Bestandteil des Blattes mit gleichem Eifer in den Kreis der Leserinteressenten eingeschlossen.

Das weiß jeder halbwegs gewandte und erfahrene Geschäftsmann und er richtet sich bei seiner Kundenwerbung auch darnach. Die Welt von heute ist eine andere als früher. Die Menschen sind bequemer geworden, sie wollen alles schwarz auf weiß lesen, sie wollen sich durch das gedruckte Wort suggerieren und überzeugen lassen. Das Inserat soll dem Kunden die Zeit langen Nachdenkens und lästigen Suches abnehmen. Man bedenkt viel zu wenig, daß viele Menschen von heute gar keine Zeit mehr haben, in bedächtiger Ruhe ihre Einkäufe zu machen. Man informiert sich an Hand der Zeitung. Man wird an bekannte Firmen erinnert und sagt unwillkürlich: „In diesem Geschäft mußt du auch wieder einmal etwas kaufen!" Der große Umfang der modernen Geschäftsreklame beruht nicht auf Zufälligkeiten. Das Inseratewesen ist aus dem Bedürfnis der Zeit gewachsen. Die Reklame ist durch die wirtschaftliche belebende Kraft zu einem wichtigen Faktor in unserer Volkswirtschaft geworden.

„Ohne Reklame kein Geschäft!"

Dieser Standardsatz gehört in das Tagebuch eines jeden Kaufmanns, und daneben der zweite Satz guter Erfahrung:

„Das Zeitungsinserat ist die beste Reklame!"

Fabrikherr und Lehrmädchen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung.

Ein Pforzheimer Bijouteriefabrikant, dessen Betrieb etwa 25 Personen beschäftigt, war am 8. März ds. Js. wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 174,1 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Erfüllung des Tatbestandes wurde darin erblickt, daß sich der Angeklagte an einem in seinem Betriebe beschäftigten Lehrmädchen mehrfach vergangen hatte. In der fraglichen Zeit vom September 1926 bis Februar 1927 war die Lehrzeit des damals 15jährigen Mädchens noch nicht beendet und der Angeklagte galt, da er den dreijährigen Lehrvertrag unterzeichnet hatte, als der Lehrherr, dem die Ausbildung des weiblichen Lehrmädchens zum Kabinettmädchen oblag. Unter diesen Umständen hatte er sich als Lehrer und Erzieher strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Der Angeklagte, welcher gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung einlegte, bestreitet seine Schuld im Sinne des § 174, da er sich weder als Lehrer noch als Erzieher des Lehrmädchens betrachte. Der Angeklagte stellte sich auf den Standpunkt, im August 1926 sei das Mädchen 2½ Jahre in dem Fabrikbetrieb tätig und die Lehrzeit beendet gewesen. Er habe ihr auch gesagt, daß ihre Ausbildung abgeschlossen sei und ihr die Geschäftsführung und die Aufsicht über die Arbeiter im Kabinett übertragen.

In der Berufungsverhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe drehte es sich in der Hauptsache darum, ob der Angeklagt die Stellung eines Lehrers und Erziehers gegenüber dem Mädchen einnahm.

Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten; zwei Monate werden in 600 Mark Geldstrafe umgewandelt und für den Rest der Strafe wird Strafaufschub auf Wohlverhalten gewährt.

Das Gericht hatte in erster Linie zu prüfen, ob die Beziehungen zwischen Lehrherrn und Lehrmädchen unter § 174 fallen. Das Gericht hat diese Frage im Anschluß an die gleichbleibende Rechtssprechung des Reichsgerichts unbedenklich bejaht. Das Gericht erblickt den Grund, warum durch § 174,1 derartige Beziehungen besonders geschützt sind weniger darin, daß einer Untergrabung des Autoritätsverhältnisses vorgebeugt werden soll, sondern darin, daß das Verhältnis des Lehrherrn zum Lehrling, des Lehrers zum Schüler geschützt werden soll vor einer Ausbeutung von seiten des Lehrherrn gegenüber jüngeren von ihnen abhängigen Schülern und Lehrlingen.

Der Mann, der Frau und Kinder „vergaß".

Der Kaufmann Julius Pl. stand dieser Tage unter der Anklage der Bigamie vor dem Schöffengericht in Spandau. Pl., der in der Verhandlung fortwährend mit den Händen in der Luft herumfuchtelte und sich in höchster Aufregung immer wieder über das Gesicht strich, hat eines Tages plötzlich seine Frau mit drei Kindern in Karlsruhe verlassen, gerade, als sich seine Vermögensverhältnisse durch Zubilligung einer erheblichen Invalidenunterstützung und manches andere gebessert hatten. In einer Art Dämmerzustand ist er dann durch Deutschland gewandert, bis er schließlich bei einer Witwe B. in Brandenburg längere Zeit blieb. Auf Drängen der B. hat sich Pl. dann einverstanden erklärt, sie zu heiraten und ist dann mit ihr auf das Standesamt gegangen. Daß er noch verheiratet war, will er vollkommen vergessen haben. Als er dann eines Abends auf dem Lehrter Bahnhof stand, sah er einen Zug mit der Aufschrift Karlsruhe stehen. Da löste sich der Dämmerzustand und es kam ihm, zunächst dunkel, zu Bewußtsein, daß er mit Karlsruhe irgend etwas zu tun gehabt habe. Er erinnerte sich dann seiner ersten Frau und seiner Kinder und stellte sich unter der Bezichtigung der Doppelehe selbst der Berliner Polizei.

In der Verhandlung spielte er nach wie vor den krankhaft Vergeßlichen, bekundete aber aufrichtige Reue. Der Sachverständige hielt es für möglich, daß der Angeklagte im Dämmerzustand seiner Familie entlaufen sei, nachher aber habe er sich in Brandenburg doch so erholt, daß von einem dauernden Vergessen nicht die Rede sein könne. Das war auch die Ansicht des Gerichts. Dieses billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 7 Monate Gefängnis. Die zweite Ehe ist selbstverständlich ungültig.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Volksbühne.** Donnerstag, den 5. Mai, findet abends 8 Uhr, im Roten Kreuzsaal, Stephanienstraße 74, Hths., 2. Stock, der 4. Besprechungsabend der Volksbühne statt. Er ist dem Drama „Das Grab des unbekannten Soldaten" gewidmet. Diese Abende, zu denen die Mitglieder freien Eintritt haben, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Besonders die Besprechung des vielbesprochenen und vielumstrittenen Werkes dürfte eine starke Anziehungskraft ausüben. — Die Volksbühne hat übrigens seit Montag, wie schon durch Inserat bekanntgegeben, ihre Geschäftsstelle nach Karlstraße 9, parterre, verlegt.

⊙ **Kaffee Bauer.** Auf das heutige Sonderkonzert, mit Kapellmeister Dolezel als Solist, (Paganinis Hexentanz) sei hingewiesen. Die neu eröffnete gedeckte Sommerterrasse ist nicht nur ein angenehmer Aufenthalt im Zentrum der Stadt, sondern ermöglicht auch das Anhören der Konzerte im Freien. (Siehe die Anzeige).

Der Männergesangverein „Silcherbund" begeht am Samstag, den 7. Mai d. Js., im Festsaal des „Friedrichshof" sein 22. Stiftungsfest durch ein Festkonzert mit anschließendem Ball. Das Programm enthält Werke von Beethoven, Hans Wagner, Heinrich Zöllner, Richard Trunk und des einheimischen Komponisten Ludwig Keller, der am 23. August d. Js. sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Silcherbund, zu dessen Ehrenmitgliedern Keller zählt, hat in den vergangenen Jahren schon eine größere Anzahl der schönsten Vokal- und Instrumentalwerke dieses angesehenen Komponisten dem hiesigen musikliebenden Publikum vermittelt. In diesem Konzert gelangt erstmals hier das Gebet: „Herr, den ich tief im Herzen trage" für Männerchor mit 4 Posaunen zur Aufführung. Das vom Leipziger Männerchor unter der Leitung von Professor Wohlgemuth uraufgeführte Werk dürfte, wie seinerzeit in Leipzig, auch hier seine Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. Der hier bekannte Konzertsänger Otto Weißbecher (Bariton) wird Liedschöpfungen von Beethoven und Keller und der jugendliche Geiger Karl Huber vom Badischen Landestheater-Orchester Teile aus dem Violinkonzert und einige kleinere Stücke von Beethoven zu Gehör bringen. Stadtorganist Hermann Knierer hat die Begleitung der Solisten übernommen. Der 90 Sänger starke Chorkörper steht bekanntlich unter Leitung von Friedrich Füller. Es ist zu empfehlen, sich alsbald mit Eintrittskarten zu versehen, die im Vorverkauf für Nichtmitglieder in der Musikalienhandlung von Fritz Müller und für Mitglieder bei der Firma R. Brettbarth, Ecke Kaiser- und Herrenstraße, zu mäßigen Preisen erhältlich sind. (Siehe besondere Anzeige).

Karlsruher Filmschau.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße. Im neuen Programm ist wieder einmal der einzigartige Komiker Buster Keaton zu sehen, in dem großen Lustspiel „Buster Keaton, der Mann mit den 1000 Bräuten". Der Film ist sehr ergötzlich gemacht und wirkt auf die Zuschauer derartig, daß bei den Aufführungen stürmischer Applaus zu hören ist. Es ist auch gar zu drollig zu sehen wie es Buster Keaton versteht, sich den heiratswütigen 1000 Bräuten zu entziehen. Im weiteren Spielplan sei noch der Film von der „Großstadtpolizei und ihrer Arbeit" erwähnt. 3 lange Akte zeigen die hochinteressanten Aufnahmen von dem vielseitigen schwierigen Beruf der heutigen modernen Polizei.

= **Kammerlichtspiele.** In den Kammerlichtspielen wird ab heute der mit so großem Beifall aufgenommene deutsche Marine-Großfilm „Die eiserne Braut" gezeigt. Dieses Filmwerk trägt ganz die große Linie, die dem wirklichen Erfolgs- und Publikumsfilm eigen ist. In den Hauptrollen ist unter anderen Otto Gebühr, Claire Rommer, Erna Morena und Werner Pittschau beschäftigt. Im Beiprogramm wird eine äußerst spannende Detektiv-Groteske „Die Hand im Dunkeln" in 6 Akten gezeigt. In der Hauptrolle Rod la Rocque. Ebenso die neueste Emelkawochenschau.

In den Atlantik-Lichtspielen läuft z. Zt. „Der Kaiser der Sahara", d. h. die 2. Etappe des großen lustigen Abenteurer-Filmes „Der Mann ohne Namen" mit Harry Liedtke, Mady Christians, Georg Alexander usw. Der Erfolg des ersten Teiles ist auch diesem treu geblieben, umsomehr, da dieser Film wesentlich spannender und lustiger ist, als der erste. Die beiden letzten Spieltage dieses Teiles sind heute und morgen. Im Beiprogramm läuft die köstliche Buster Keaton-Groteske „Tommy im Varietee", in deren Anfang Buster Keaton das Kunststück fertig bringt, gleichzeitig Publikum, Kapelle (6 Instrumente und den Kapellmeister) Schauspieler und Bühnenarbeiter zu spielen. Ferner einen Harold Lloyd-Einakter „Er" als Meisterboxer" und die Naturaufnahme „Aus der Welt des Ski".

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 1. Mai: Friedr. Brunner, Ehem., 49 Jahre alt, Eisengießer. — 2. Mai: Albert Weinschenk, Ehem., 43 Jahre alt, Oberrechnungsrat; Marion Brilmayer, 2 Monate 24 Tage alt, Vater: Wilhelm Brilmayer, Dr., Nervenarzt. — 3. Mai: Emil Dahm, Ehem., 56 Jahre alt, Schreiner; Eugen Gueidina, gesch. Ehemann, 59 Jahre alt, Wirt; Ludwig Schwarz, Witwer, 66 Jahre alt, Schreiner.

Die Kämpfe um Chérisy und Roeux

vom 23. April bis 5. Mai 1917.

Zwei wackere badische Infanterie-Regimenter in der Frühjahrsschlacht bei Arras.

Die am 9. April 1917 beginnende „Frühjahrsschlacht bei Arras“ war der Auftakt zu der großen Offensive der Entente, die durch noch gewaltigeren Einsatz an Menschen und Kriegsgerät wie im Jahre vorher an der Somme endlich die deutsche Front durchbrechen sollte. Viermal haben die Engländer mit immer neuen Kräften zu beiden Seiten der Scarpe angegriffen, aber alle ihre Vorstöße scheiterten an der zähen Tapferkeit der deutschen Infanterie; die bereits zur Verfolgung bereitgestellten britischen Reitergeschwader wurden schon in den ersten Tagen zusammengeschossen und verschwanden bald von dem Schlachtfelde. „An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchsversuchs haben“, nach dem Heeresberichts vom 6. Mai 1917, „neben anderen deutschen Stämmen auch die Badener besonders hervorragenden Anteil.“ Von unseren Divisionen stand damals die 28. noch auf der Wacht vor Verdun, die 29. und 52. Infanterie-, sowie die 28. Reserve-Division fochten in der Abwehrschlacht gegen die Franzosen an der Aisne und in der Champagne; die 75. Reserve-Division gehörte nach wie vor zu der deutschen Südarmee in Wolhynien. Somit gilt die hohe Anerkennung zwei badischen Infanterie-Regimentern, die im Verbande fremder Divisionen durch ihre Tapferkeit unserer Heimat besondere Ehre gemacht haben: den Konstanzer „Grünen“ und dem aus allen Teilen unseres Landes ergänzten Kriegsregiment Nr. 185, die sich beide schon bei dem zweiten und dritten englischen Angriff auf das Beste bewährt hatten.

Die „Helden von Chérisy“.

Nach einem Trommelfeuer von bisher nie dagewesener Heftigkeit hatten die Engländer am 9. April 1917 mit ihrer gewaltigen Uebermacht die vordersten deutschen Linien überrannt und waren stellenweise über 6 Kilometer vorgedrungen. Aber auch sie hatten schwerste Verluste erlitten, so daß es am nächsten Tage nur noch zu Teilangriffen kam, von einem einheitlichen Vorstoß war ebensowenig die Rede, wie von dem so heiß erstrebten Durchbruch. Weitere kostbare Zeit gewann die deutsche Führung durch das Räumen der zur Verteidigung weniger günstigen Frontabschnitte und durch den Anschluß an die rückwärts gelegene „Wotan“-Stellung: Erst am 21. April 1917 waren die Engländer zum zweiten Vorstoß bereit!

Ihren immerhin nicht unbedeutenden Anfangserfolg verdankten sie in erster Linie dem verspäteten Gegenstoß der deutschen „Eingriffsdivisionen“, die — entgegen den von der deutschen obersten Heeresleitung neu herausgegebenen Bestimmungen— bei Beginn des feindlichen Sturmes noch zu weit zurückgestanden hatten. Dieser Fehler wurde nunmehr vermieden, schon am 20. April wurden die nötigen Reserven an die kämpfenden Truppen herangezogen; südlich der Scarpe wurde die 199. Infanterie-Division, zu der nach ihrem Ausscheiden aus der 212. (sächsischen) Infanterie-Division die 114er gehörten, der Gruppe Arras (9. Reservekorps) bei Anichy zur Verfügung gestellt. Drei Monate lang hatte die Division vor der Siegfriedstellung bei Bellicourt und Bony den Kleinkrieg geführt und durch zahlreiche schneidige Patrouillenunternehmen wie durch zähes Aushalten an wichtigen Punkten die Verfolgung des Gegners wesentlich aufgehalten.

Am 22. April mittags verstärkte sich das englische Artilleriefeuer auf der 30 Kilometer breiten Front von Lens bis Moeuvres bedeutend; am folgenden Tage, 7 Uhr früh, brach der zweite Sturm des Feindes los. Wiederum drang er mit seiner allzugroßen Uebermacht in die vordersten völlig zerstörten Gräben ein, nahm an der Straße Arras—Cambrai nach erbittertem Kampfe das Dorf Guémappe ein und rückte südlich der Straße gegen den Sensée-Bach und Chérisy vor. Im richtigen Augenblick kam aber die 199. Infanteriedivision der schwer bedrängten 35. (westpreußischen) zu Hilfe. Das II. Bataillon der 114er unter Hauptmann d. R. Schmidt, arbeitete sich ohne Führer in der dunkeln Nacht am 24. April von Récourt, der bisherigen Bereitschaftsstellung des Regiments an der großen Straße, im heftigsten feindlichen Feuer durch das tief durchschnittene Tal vor und erreichte in der Morgendämmerung die von den stark abgekämpften 176ern nur noch mühsam gehaltene Stellung westlich Chérisy: der Vorstoß des Feindes kam zum Stehen!

Schnell wurden die stark zerschossenen Gräben notdürftig ausgebaut und zu der jenseits des Baches auf der Viser-Höhe eingegrabenen Bereitschaft (III. Bataillon unter Hauptmann d. R. Laupenmühlen) hergestellt; das I. Bataillon (Major Scherer) bildete bei Vis en Artois die Reserve, Oberstleutnant von Sydow hatte den Regimentsgefechtsstand zunächst in der Serwins-Ferme, später in Dury. Dauernd lag in den nächsten beiden Tagen die ganze Stellung wie das Hintergelände unter starkem Artilleriefeuer, Tag und Nacht stießen englische Patrouillen gegen das Dorf Chérisy vor, doch wurden sie restlos, oft sogar im Nahkampfe, abgewiesen.

Am 28. April früh setzte der dritte Angriff des Feindes ein, wiederum durch ein gewaltiges Trommelfeuer eingeleitet. Das 2. Bataillon, das in der Nacht in der Kampfstellung abgelöst und zur wohl verdienten Ruhe nach Lécuse abgerückt war, wurde sofort wieder vorgezogen. Zwei Tage tobte der Kampf hin und her. Auf beideni Seiten wurde mit der größten Erbitterung gerungen, aber trotz aller noch so großen Anstrengungen gelang es dem als besonders tüchtig bekannten englischen Infanterie-Regiment „Queen Mary“ nicht, in Chérisy einzudringen. Hartnäckig verteidigte das III. Bataillon seine Stellung und warf den Feind, als die Munition knapp zu werden begann, mit dem Bajonett zurück.

Kaum war der Kampf etwas abgeflaut, als die Engländer am 1. Mai als Einleitung für einen neuen Sturm die Stellung bei Chérisy gründlich vergasten. Fast noch heftiger als sonst schossen dann die englischen Batterien, am 3. Mai 5½ Uhr früh begann schlagartig ein Trommelfeuer, das schon bald die Gräben einebnete, die drei Unterstände am Westrande des Dorfes zerschlug und das Zwischengelände in ein schlammiges Trichterfeld verwandelte. Aber die wenigen Ueberlebenden des 2. Bataillons, das in der Nacht des 1./2. Mai die Stellung wieder übernommen hatte, empfingen die bald darauf vorstürmenden Engländer mit einem Hagel von Geschossen und mit wohlgezielten Handgranaten. Schrecklich wüteten die geschickt aufgestellten Maschinengewehre in den Reihen des englischen Eliteregiments. Die rechte Flügelkompagnie, sowie das Bataillon der weiter nördlich stehenden 357er waren fast ganz aufgerieben, sodaß dort die englischen Kolonnen, die immer wieder von hinten aufgefüllt wurden, weiter vorstoßen konnten. Das Dorf wurde von Norden und Osten umzingelt, einzelne feindliche Abteilungen überschritten den Sensée-Bach und wandten sich gegen die Viser-Höhe. Fast vier Stunden wehrte sich Hauptmann Schmidt mit seinen zwei stark gelichteten Kompagnien verzweifelt gegen die geradezu unermüdliche Uebermacht. Durch seine 5. Kompagnie, die am Südostrande des Dorfes den Feind wirksam flankierte, sandte er rückwärts die stolze Meldung: „Trotz Feind im Rücken, halten wir noch die vordere Linie, rasche Hilfe tut Not.“

Die Hilfe war schon unterwegs! In treuer, nie versagender Kameradschaft trat das III Bataillon unter Hauptmann d. R. Laupenmühlen von der Viser-Höhe zum Gegenstoß an, warf den Feind aus dem Senséebachtale und erreichte das Dorf. Als die Bedrohung im Rücken aufhörte, setzte sich Hauptmann Schmidt an die Spitze einer wenigen noch kampffähigen Mannschaften und warf den Feind mit Handgranaten und dem Bajonett aus dem westlichen Teile des Dorfes hinaus, wo er trotz heftiger Gegenwehr eingedrungen war. Der kühne Vorstoß hatte einen glänzenden Erfolg, 2 Offiziere, 200 Mann wurden gefangen genommen, 22 Maschinengewehre erbeutet. Die ganze Stellung war wieder im Besitze der 14er!

Die Verluste der schweren Kampftage waren sehr blutig: 5 Offiziere und 127 Mann waren gefallen, 7 Offiziere und 317 Mann verwundet, 79 Mann wurden vermißt.

Aber glänzend hatte sich das Regiment geschlagen und mit berechtigtem Stolze sangen die 114er seither das neue von Oberleutnant d. R. Leffson gedichtete und von Obermusikmeister Rust vertonte „Lied von Chérisy“, das mit den Worten begann:

„Ein Kränzlein von Lorbeer sei gegönnt,
Den Tapfern vom Grünen Regiment“.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

:: **Handball der DSB.:** SC. Hakoah — KFV. Jugend 3:2 (3:1).

⊖ **Weitere Fußballergebnisse:** FC. Phönix Bellheim—KFV. Ligareserve 2:5.

⊖ **Die Schiedsrichter der DFB.-Vorrunde.** Für die am 8. Mai beginnenden Vorrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft hat der DFB. folgende Herren als Schiedsrichter ernannt: In Leipzig: VfB. gegen den zweiten Breslauer Vertreter: Röhrbein-Berlin. In Breslau: Erster Breslauer Vertreter gegen SpVg. Fürth: Dr. Bauwens-Köln. In Königsberg: VfB. gegen Hertha Berlin: Hille-Leipzig. In Berlin: Schöneberger Kickers gegen Duisburger SpV.: Gerlach-Breslau. In Kiel: Holstein gegen Titania Stettin: Daheim-Duisburg. In Fürth: 1. FC. Nürnberg gegen Chemnitzer BC.: Zander-Berlin. In Dortmund: Schalke 04 gegen München 1860: Friedrichs-Altona. In Düsseldorf: Fortuna oder Turu gegen Hamburger SV. oder Altona 93: Sackenreuther-Nürnberg.

⊖ **Das deutsche Fußball-Endspiel in München.** Da die Möglichkeit gegeben ist, daß zwei süddeutsche Mannschaften das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft bestreiten, hat der Süddeutsche Fußball-Verband jetzt bereits beim DFB. beantragt, in diesem Falle das Endspiel nach München zu vergeben, wo es dann auf dem Platz von 1860 ausgetragen würde.

Die Freiburger Universitätssportanlage.

Die Universität Freiburg beabsichtigt bekanntlich die Anlage einer neuzeitlichen umfangreichen Sportanlage auf dem Gelände der ehemaligen Passionsspiele im Dreisamtal, unweit der Karthaus. Zwischen der Stadt Freiburg und dem badischen Fiskus ist nun bezüglich der Grundstücksangelegenheit eine Verständigung erzielt worden, der zufolge die Stadt Gelände im Werte von 140 000 Mark der Universität Freiburg zu Eigentum überantwortet, damit diese die geplante Sportanlage errichten kann, wohingegen die Stadt Freiburg vom badischen Fiskus in der Gemarkung Ebnet Gelände im Wertanschlag von 110 000 Mark sowie ein Aufgeld von 30 000 Mark erhält. Damit dürften die der Errichtung der großen Universitätssportanlage hinsichtlich der Grundstücksfrage im Wege gestandenen Schwierigkeiten behoben sein; denn an der Zustimmung des Bürgerausschusses braucht wohl nicht gezweifelt zu werden.

Gauturnwartversammlung des X. Kreises (Baden)

Für Samstag, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai hatte Kreisturnwart Ottstadt-Offenburg die Gauturnwarte des X. Kreises für das Männerturnen zu einer Versammlung nach Freiburg eingeladen. Sämtliche 17 Gaue waren vertreten. Die Tagung war zielbewußter, ernster Arbeit gewidmet. Zwischen halbstündigen Kursen, die der Vorführung der verschiedensten Uebungen galten und Besprechungen, waren auch lehrreiche und interessante Referate des Herrn Dr. Bürkle de la Camp (Freiburg) über „Erste Hilfe bei Unfällen“ und des Kreispressewarts, Herrn Dr. Fischer (Karlsruhe) über die Turnerpresse“ eingeflochten. Am Sonntag im Verlaufe des Nachmittags konnte Kreisturnwart Ottstadt, unter dessen umsichtiger Leitung die Tagung gestanden und die den anwesenden Gauturnwarten eine Fülle neuer Anregungen gegeben hat, die Versammlung schließen.

Die Vorrunde um den Meden-Pokal.

Rheinland Sieger der Zone D.

Die Meden-Pokal-Vorrunde der Zone D endete mit einem erwarteten Siege des Rheinlands, das sich somit für die Zwischenrunde qualifizierte. Die Rheinländer fertigten im ersten Gang Westfalen mit 9:0 Siegen überlegen ab und trafen im zweiten Gang die Vertreter von Hannover/Bremen, die kampflos in das Zonen-Endspiel kamen, nachdem Hamburg im ersten Gang nicht angetreten war. Das entscheidende Spiel zwischen Rheinland und Hannover/Bremen nahm einen interessanten Verlauf. Nur knapp mit 6:3 Siegen und 117:108 Spielen blieben die Rheinländer erfolgreich. Hannemann und Nourney trugen in erster Linie zu dem Erfolg bei.

Süddeutscher Rugbytag.

Das neue Spielsystem. — Sperrmaßnahmen.

Der Süddeutsche Rugby-Verband hielt am Samstag in Heidelberg bei gutem Besuch seinen ordentlichen Verbandstag ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage des Spielsystems. Die angenommenen Anträge werden für das Spielsystem in der kommenden Saison wesentliche Neuerungen bringen. Die Oberliga wurde abgeschafft und dafür das süddeutsche Verbandsgebiet in die folgenden drei Kreise eingeteilt: Main (Sitz Frankfurt), Baden (Sitz Heidelberg), Bayern (Sitz München). Kreise, die mehr als vier Vereine zählen, spielen in zwei Staffeln. Die Staffelmeister kämpfen um die Kreismeisterschaft und die Kreismeister ermitteln nach dem Pokalsystem den Verbandsmeister. Diese Neuregelungen wurden getroffen, um auch den schwächeren Vereinen die Möglichkeit zu geben, regelmäßigen Spielverkehr mit starken Mannschaften pflegen zu können. Von den übrigen Beschlüssen interessiert besonders ein Zusatzantrag des Verbands-Vorstandes, der die Spieler-Wanderungen erschweren soll. Die Vereine haben in Zukunft den Zugang neuer Spieler beim Verbands-Spielausschuß zu melden und erst nach drei Monaten Sperrfrist wird der betreffende Spieler spielberechtigt. — Der neue Vorstand setzt sich aus den folgenden Herren zusammen: Vorsitzender: H. Meister-Heidelberg; Schriftführer: Anthes-Heidelberg; Kassierer: Mangelsdorf-Heidelberg. Beisitzer: Riese-Frankfurt, Miltenberger-Pforzheim, Maier-München. Spiel-Ausschuß: Michael. — Der nächste Verbandstag findet in Offenbach/Main statt.

Es liegt am Tabak!

Daher
die überragende Qualität der
„Halpaus Mocca“!

Sie legen doch bei Ihrem Anzug, bei Ihrer Wäsche, bei Ihren Schuhen auch Wert auf Qualität, nicht nur auf Aussehen. Sollen Sie nicht auch Wert legen auf Qualität bei Ihrer täglichen Cigarette?

Halpaus Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Pfg. Cigarette.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Mai. Die Abendbörse blieb fest gestimmt und war gut behauptet. Lebhaft waren die Umsätze in Zellstoffaktien, besonders Aschaffenburg Zellstoff, die allerdings bei 245—247—24[illegible] [illegible]nkten. Lebhaft lag die Metallbankgruppe, wo das alte Haussekonsortium wieder tätig war. Metallbank plus 2, Metallgesellschaft plus 2, Scheideanstalt plus 9.5 Farbenaktien noch groß im Geschäft, doch unverändert. Ebenso Rheinstahl. Von Autowerten führten Kleyer. Montan und Elektrowerten sehr gut behauptet. Die Abendbörse schloß in lebhafter und fester Stimmung.

Bankaktien: Allgem. Deutsche Creditanstalt 170.5, Pfälzer Bankverein 177.87, Braubank 289, Berliner Handelsgesellschaft 299.5 Medio, Kommerzbank 223.75 Medio, Danatbank 201.75, Deutsche Bank 196.5 Medio, Diskontobank 191 Medio, Dresdner 193 Medio, Metallbank 180.

Montanaktien: Gelsenkirchen 219 Medio, Harpener 265.5 Medio, Ilse Bergbau 302 Medio, Mannesmann 247 Medio, Mansfeld 174 Medio, Phönix 152, Rheinstahl 272.5 Medio, Riebeck 197 Medio, Ver. Stahl 164.5.

Schiffahrtsaktien: Hamburger Paket 162, Nordd. Lloyd 164.87.

Industrieaktien: Löwenbräu München 420, AEG. 227, Aschaffenburger Zellstoff 247, Adlerwerke Kleyer 180.75, Bergmann 244.5, Zement Heidelberg 193, Elektr. Licht und Kraft 231 Medio, Elektr. Lieferung 219.5 Medio, Felten 179, Farbenindustrie 153, Holzmann 239.75, Hoch und Tief 157.5 Medio, Goldschmidt 169.75, Metallgesellschaft 142.5 Medio, Bingwerke 30.25, Holzverkohlung 98.25, Scheideanstalt 265, Metallgesellschaft 225.25, Peters Union 140.5, Lahmeyer 208.5, Lechwerke 140.5, Rütgers 149.75, Waß und Freytag 207.5, Waldhof 360, Mez Söhne 107, Bast Nürnberg 283, Chem. Albert 195, Rhein-Elektra 210.5.

Anleihen: 5prozentige deutsche Reichsanleihe von [illegible] 89.9, Anleihe ohne Auslosungsrecht 20.5, 5prozentige Goldmexikaner 43.25, Bagdad II 28, unifizierte Türken 21[illegible]2.

Warenmarkt.

Magdeburg, 3. Mai. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.37 RM. Mai 33.75, Juni 33.50. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai — bez., 16.80 B, 16.70 G; Juni — bez., 16.90 B, 16.80 G; Juli — bez., 17.05 B, 16.95 G; August — bez., 17.20 B, 17.10 G; September — bez., 16.90 B, 16.80 G; Oktober — bez., 15.80 B, 15.70 G; November 15.50 bez., 15.55 B, 15.45 G; Dezember 15.50 bez., 15.55 B, 15.45 G; Oktober-Dezember — bez., 15.55 B, 15.50 G; Januar-März — bez., 15.75 B, 15.60 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 3. Mai. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.99 G, 16.03 B; Juli 16.28 G, 16.30 B; September 16.43 G, 16.47 B; Oktober 16.58 G, 16.61 B; Dezember 16.69 G, 16.71 B; Januar 16.70 G, 16.73 B; März 16.89 G, 16.93 B. Tendenz behauptet.

Bremen, 3. Mai. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 16.88 Dollarcents.

Liverpool, 3. Mai. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Mai 8.17—8.19, Juli 8.30—8.31, Oktober 8.40—8.42, Januar 8.46—8.47, März 8.50—8.53. Tendenz befestigt.

Viehmarkt.

Mannheim, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Mannheimer Maimarkt. Dem heutigen Maimarkt, dem Hauptviehmarkt des Jahres für Südwestdeutschland, waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilogr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 224 Ochsen 30—63, 125 Bullen 32—58, 125 Färsen 38—64, 546 Kälber 46—120, 29 Schafe 36—58, 3367 Schweine 46—56, 150 Wagenpferde pro Stück 1200—1800, 892 Arbeitspferde 900—2000, 96 Schlachtpferde 80—160 RM. **Marktverlauf:** Mit Großvieh lebhaft geräumt, beste ausgesuchte Tiere über Notiz bezahlt, Kälber lebhaft, geräumt; Schweine mittel, geräumt; Handel mit guten Wagen- und Arbeitspferden lebhaft, 90 Prozent des Auftriebes verkauft.

Metalle.

Berlin, 3. Mai. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 125.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 110—115, Silber (1 Kilo) 77—78 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Mai — bez., 114.50 G 115.50 B, Juni 115.50 bez., 115.25 G 115.50 B, Juli — bez., 115.75 G 115.75 B, Aug. 114.50 bez., 114.25 G 114.50 B, Sept. — bez., 114.75 G 114.75 B. Okt. 115 bez., 115 G 115 B, Nov. — bez., 115.25 G 115.25 B, Dez. — bez., 115.50 G 115.50 B, Jan. — bez., 115.75 G 115.75 B. Febr. — bez., 115.75 G 116 B. März 116 bez., 116 G 116.25 B. April 116.50 bez., 116.50 G 116.50 B. Tendenz: stetig.

Blei: Mai — bez., 51.50 G 52 B, Juni — bez., 52 G 52.50 B, Juli 52.50 bez., 52.50 G 52.75 B, Aug. — bez., 52.75 G 53 B, Sept. — bez., 52.75 G 53 B, Okt.-Nov. — bez., 53 G 53.25 B, Dez. 53—53.25 bez., 53.25 G 53.25 B, Jan.-Febr. — bez., 53.25 G 53.50 B, März — bez., 53.50 G 53.50 B, April — bez., 53.50 G 53.75 B. Tendenz: stetig.

Zink: Mai — bez., 58.50 G 58.75 B, Juni — bez., 58.75 G 58.75 B, Juli — bez., 58.50 G 59 B, Aug. 58.75 bez., 58.50 G 58.75 B, Sept. — bez., 58.50 G 59 B, Okt. 58.75 bez., 58.50 G 58.75 B, Nov. — bez., 58.50 G 58.75 B, Dez. — bez., 58.75 G 58.75 B, Jan.-Febr.-März — bez., 58.75 G 59 B, April — bez., 59 G 59.75 B. Tendenz: ruhig.

London, 3. Mai. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 54⅝—7/16, Kupfer per 3 Monate 55—1/16, Settlement 54¾, Elektrolytkupfer 61¼ bis ½, best selected 59¼—60.5, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 297 bis ¼, Zinn entfernte Sicht 288¾—89, Settlement 297, Blei nahe Sicht 25¾, Blei entfernte Sicht 26.5/16, Settlement 25¾, Zink nahe Sicht 29⅛, Zink entfernte Sicht 29½, Settlement 29⅛, Quecksilber 22½—23, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 3. Mai. Reis: Umsätze wurden zu den letzten Preisen getätigt. Das Konsumgeschäft ist ruhig. Bedarfsumsätze verändert. Burmah loko 15/3, Burmah Juni 15/3, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 19/— bis 23/—, Bruchreis A. loko 14/6, dto. per Juni 14/3, Patnareis 000 loko 28/—, Moulmein 000 loko 19/3, dto. per Juni 20/—, Bassin loko 17/— bis 19/—, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif Screenings fag bis chois 6.50—7 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz stetig, bei ruhigem Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/3—17/3¾, Juni 17/5½, Nov.-Dez. 15/16.

Kaffee: Da die Zufuhren in Santos von 36 000 auf 30 000 Sack monatlich herabgesetzt sind, zeigte der Markt eine freundlichere Stimmung. Rioofferten unverändert. Konsumgeschäft lebhafter. Lokopreise unverändert.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 30¾, Transl. Purelard 31¾—32, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 37 Dollar.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 3. Mai. (Funkspruch.) Weizen: Tendenz stramm: Mai 139½, Juli 134⅛, Sept. 131½. — **Mais:** Tendenz fest; Mai 75⅝, Juli 80¼, Sept. 84⅛. — **Hafer:** Tendenz stetig; Mai 47⅞, Juli 47¾, Sept. 46. — **Roggen:** Tendenz stramm; Mai 110⅝, Juli 107¾ Sept 98½. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 3. Mai. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse: Weizen Domestic: Tendenz stramm; Mai 141⅞, Juli 137⅝. — Weizen Bonded: Mai 152, Juli 149¾.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

r Am **Roheisenmarkte** war weitere mäßige Steigerung im Bedarf der Gießereien wahrzunehmen, die sich in etwas größeren Beanspruchungen derselben äußerte. Da diese immer noch nicht besonders umfassend waren, konnte der Roheisenverband umso leichter flotte Lieferungen vornehmen.

Am süddeutschen **Schrottmarkt** drückte auch jüngst große Festigkeit der Tendenz den charakteristischen Stempel auf. Ist das Angebot in Schrott an und für sich schon nicht besonders umfangreich, so kommt hinzu, daß die rheinisch-westfälischen Werke großen Bedarf haben. Bei den Entfallstellen von Schrott halten die Großhändler denn auch fortwährend Umschau und so, da das Material ziemlich stark umworben wird, fällt es den Verkäufern nicht schwer, ihre erhöhten Preisforderungen durchzusetzen. Jedenfalls lehnte die erste Hand Untergebote ab, zumal sie ohnehin nicht recht verkaufslustig ist, weil sie mit weiterem Anziehen der Preise bestimmt rechnen zu können glaubt. Die von der Schrotteinkaufsgemeinschaft den ihr angeschlossenen Firmen kürzlich gegebenen Direktiven bezüglich der Preise werden heute nicht mehr als ausreichend bezeichnet; jedenfalls lehnten die Abgeber diese Sätze als zu niedrig ab. Für jene Großhändler, die sich für früher zu niedrigen Preisen verkaufte Ware eindecken müssen, bedeutet die Bewilligung der erhöhten Forderung einen direkten Verlust; gut schneiden solche Großhandelsfirmen ab, die ihre freien Vorräte zu den heraufgesetzten Preisen jetzt losschlagen können. Man hat jüngst den Großhandlesfirmen frei Bahnwagen rheinisch-westfälischer Bestimmungsplätze je Tonne geboten: für Stahlschrott etwa 68 RM., **Kernschrott etwa 66 RM.**, Hochofenspäne etwa 53 RM., Martinofenspäne etwa 56 RM. Man hört aber, daß diese Sätze überschritten wurden, so soll man zum Teil über 70 RM. für die Tonne Stahlschrott erlöst haben. Vom Ausland ist Schrott in letzten Monaten nur in stark eingeschränktem Umfang herangekommen, während andererseits die Ausfuhr deutschen Materials erheblich gesteigert wurde. Die Tendenz am **Gußbruchmarkte** hatte einen festeren Anstrich, und die Preise setzten auch bei dieser Ware ihre aufwärts gerichtete Bewegung fort. Nur Handelsbruch zog keinen befriedigendey Begehr auf sich, sonst ließen sich alle Sorten ziemlich gut bei den Verarbeitern unterbringen.

Aus der besseren Beschäftigung in der Maschinenindustrie und der sonstigen eisenverarbeitenden Industrie resultierte eine lebhaftere Nachfrage nach **Walzwerkserzeugnissen**, und die Großhändler berichten durchweg von sich steigernden Umsätzen. An diesem hat der wesentliche gehobene Konsum am Baumarkt starken Anteil, und man rechnet damit, daß der Mai die Umsatztätigkeit noch steigern wird. Jetzt schon liegt reichlichere Nachfrage nach **Träger- und Monteisen** für Maibedarf vor, und die Großhändler haben bei ihren Bezugsdispositionen darauf weitgehende Rücksicht nehmen müssen. Ganz abgesehen davon, daß man entsprechende Quantitäten aus laufenden Abschlüssen abrief, man nahm auch Neueindeckungen vor, um auf alle Fälle für das kommende umfangreichere Geschäft gerüstet zu sein. Trägereisen bezogen die Großhändler vielfach vom Saargebiet, dann auch von Elsaß-Lothringen und von Luxemburg, weil die Werke von da vielfach rascher liefern konnten, wie die westdeutschen. Das gleiche trifft auch auf **Stabeisen** zu, worin sich ein ziemlich ansehnliches Verkaufsgeschäft entwickelte. Soweit Werkslieferungen an Verbraucher, die nicht als Großverbraucher anerkannt sind, erfolgten, wurden bei Abnahme von Posten von 15 bis unter 30 Tonnen in einer Partie für Formeisen 132.50 RM., für Stabeisen 135.50 RM. die 1000 Kg., Frachtbasis Neunkirchen, notiert. Bei Lagerlieferungen von größeren Posten stellten sich u. a. die Preise bei Abnahme von 15 bis unter 30 Tonnen bei Abnahme in einem Posten für Formeisen auf etwa 134 RM., für Stabeisen auf 137 RM. die Tonne, Frachtbasis Neunkirchen. Im allgemeinen sind die Läger der süddeutschen Großhandelsfirmen gut mit Material ausgestattet, so daß in vielen Fällen prompte Bedienung der Kundschaft möglich ist. Auf der anderen Seite verfügen aber auch die eisenverarbeitenden Industrien zum Teil über angemessene Vorräte, so daß die glatte Versorgung auf alle Fälle vorderhand sichergestellt ist. Am Markte für **Bleche** haben sich die Wettbewerbsverhältnisse, soweit Feinbleche in Frage kommen, für die Großhändler immer noch nicht günstiger gestaltet. Die Preise bei den sogen. Streckengeschäften blieben auf jeden Fall sehr gedrückt, oft so sehr, daß günstigenfalls einige Prozente Verdienst heraussprangen, mit denen nicht einmal die Handlungsunkosten gedeckt werden konnten. Es wäre daher höchste Zeit, daß nun auch dieser Artikel syndiziert werden könnte. Am Markte für **Grobbleche** lagen die Verhältnisse entschieden besser. Bedarf in **Walzdraht** äußerte sich fortdauernd in befriedigendem Maß, und es sind fortgesetzt Transaktionen darin erfolgt. Drahtstifte hatten etwas festeren Markt, weil die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage abnahm. In **Röhren** haben die Anforderungen des Baumarktes sich weiter verstärkt.

Vom Londoner Geldmarkt.

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

London, 1. Mai.

Die Stimmung auf dem Markt war während der Berichtswoche außerordentlich **optimistisch**. Man rechnet überall mit der baldigen **Herabsetzung der Zinsrate der Bank auf 4 Prozent**. Zu Beginn der Woche wurde ein Versuch gemacht, die Diskontoraten dem offiziellen Minimum näher zu bringen, aber abgesehen davon, daß die Quotierungen sich vorübergehend etwas verhärteten, war keine Wirkung dieses Versuches zu verzeichnen. Die Ueberzeugung, daß die weitere Herabsetzung der Bankrate nur eine Frage kürzester Zeit sein kann, hat sich so festgesetzt, daß nichts mehr daran zu ändern ist.

Geld war während der Berichtswoche ziemlich reichlich vorhanden, und am Donnerstag brach die nachgiebige Tendenz wieder stark durch. Dreimonatswechsel wurden verschiedentlich bis herab zu 3⅝ getätigt. Die Optimisten in dem Markt, und, wie gesagt, bilden diese die überwiegende Mehrheit, weisen auf die allgemeine Tendenz der internationalen Geldraten und insbesondere auf die Tatsache hin, daß gleich nach der Festsetzung der englischen Bankrate auf 4½ Prozent die belgische Nationalbank ihre Rate ebenfalls von 6 auf 5½ Prozent herabsetzte. Ein weiterer Punkt in ihrer Rechnung ist, daß die Lage in **Japan** sich außerordentlich gebessert hat und daß nach allgemeiner Annahme die **Krise dort überwunden** werden dürfte, ohne eine Aenderung in der Politik des billigen Geldes seitens der Bank von Japan notwendig zu machen. In **Amerika** wird die erwartete Herabsetzung der Rediskontrate der Newyork Federal Reservebank durch die Mississippifluten verschoben werden, aber die allgemeine Meinung auf dem Londoner Markt ist, daß sobald die Dollarkredite erledigt sind, was in wenigen Wochen der Fall sein wird, kein Hindernis mehr bestehen dürfte, die Rate der Bank von England und die Rediskontrate der Newyorker Bank auf das gleiche Niveau gebracht werden. Mit der Hilfe, welche der Bank von England durch die Rückzahlung der Schuld der Bank von Frankreich erwachsen ist, ist die Position des Londoner Zentralinstitutus dermaßen gestärkt, daß es seine Wünsche auf dem Gebiet der Kreditpolitik leicht durchsetzen kann.

Die **Rückzahlung der Schuld** durch die Bank von Frankreich brachte einige außergewöhnlich bedeutende und bemerkenswerte Bewegungen, welche der letzte Bankausweis zeigt. Die Gesamtsumme der „Anderen Sicherheiten" ist während der am vorigen Mittwoch zu Ende gegangenen achttägigen Periode von 68 779 000 auf 42 155 000 Lstr. gefallen. Rechnet man das zu dem Rückgang dieses Postens während der vorhergehenden Woche, so kommt man auf ungefähr 33 Millionen Lstr., den Betrag der von der Bank von Frankreich zurückgezahlten Summe. Die so frei gewordenen Beträge sind bisher von der Bank nur in Höhe von 18 958 000 Lstr. anderweitig benutzt worden, denn das ist der Betrag, um welchen die Regierungssicherheiten während der beiden Wochen in die Höhe gegangen sind. Daß nicht die ganze Summe zum Ankauf von Sicherheiten angewendet wurde, ist bemerkenswert. Als Folge muß angesehen werden, daß „Andere" und Oeffentliche Depositen bedeutende Herabsetzungen aufweisen. Die ersteren, welche durch die Zurückziehung französischer Guthaben auf dem Markt heruntergesetzt wurden, sind nicht, wie erwartet, durch andere Operationen auf dem offenen Markt ersetzt worden, und sie sind auf das Niveau von 98 647 000 Lstr. heruntergegangen. Vor dem Krieg würde man das gegenwärtige Niveau der „Anderen Depositen" als ungewöhnlich hoch angesehen haben, aber für die gegenwärtige Zeit ist es niedrig. Die Reserverate hat sich von 29,1 Prozent auf 33,4 Prozent gebessert.

Am Freitag wurden die **Schatzwechsel** zu einem Durchschnitt von 3⅝ Prozent abgegeben, das ist ungefähr dasselbe wie in der vorhergehenden Woche. Der Betrag der Ausgabe war 35 Millionen Pfund Sterling.

Auf dem **ausländischen Valutamarkt** war die Stimmung weiter sehr ruhig, und abgesehen von einiger Spekulation in Liras war fest nichts zu bemerken. Das italienische Geld besserte sich zu Anfang der Woche bis auf ungefähr 84, aber es trat dann gleich eine Reaktion ein, welche den Gewinn wieder verschwinden ließ. Für den Augenblick muß diese Valuta als unsicher angesehen werden. Immerhin ist eine bedeutende Aenderung während des letzten Monats eingetreten. Man führt hier diese Besserung darauf zurück, daß die Ergebnisse verschiedener ausländischer Anleihen, welche Italien erhielt, sofort in Lira umgewechselt wurden, und man fürchtet, daß wenn die italienische Regierung nicht die notwendigen Maßregeln trifft, um die innere Position der Kreditsituation anzupassen, bald eine starke Reaktion in dem Schicksal der Valuta eintreten wird. Merkwürdig ist, daß chinesische Raten fest bleiben.

Banken und Geldwesen.

4½ prozentige ungarische Staatsrente von 1913 und 1914. Laut Bekanntmachung vom 2. Mai 1927 fordert die Caisse Commune, Paris, die Inhaber von 4½ prozentigen ungarischen Staatsrenten von 1913 und 1914 auf, ihre Stücke zur Abstempelung zwecks Anschlusses an das Innsbrucker Protokoll vom 29. Juni 1923 mit allen unbezahlt gebliebenen Kupons einzureichen. Mit der Abstempelung werden neue Kuponsbogen ausgegeben. Die Einreichung der Stücke und alten Bogen der 4½ prozentigen ungarischen Staatsrente von 1913 hat ausschließlich bei der Darmstädter- und Nationalbank K. G. a. A., Berlin und die der 4½ prozentigen ungar. Staatsrente von 1914 bei der Direktion der Diskontogesellschaft Berlin zu erfolgen. Dabei ist das in der Bekanntmachung vorgeschriebene Verfahren genauestens zu beachten. Die neuen Kuponsbogen liegen fertig vor. Ihre Aushändigung erfolgt daher mit der Rückgabe der abgestempelten Mäntel. Die am 1. April 1921 resp. 1. März 1921 und früher fälligen Kupons nehmen an dem von der Caisse Commune vermittelten Dienst nicht teil und werden den Einreichern mit einer Bescheinigung zurückgegeben. Bei der Rückgabe der abgestempelten Stücke und der Kuponbogen wird der Jahreskupon 1925 mit 4 s 10 d 32/100 brutto von den Stücken zu 20 Lstrl., von größeren Abschnitten mit dem entsprechend Mehrfachen bezahlt. Gemäß Bekanntmachung vom 6. Dezember 1926 sollen grundsätzlich die Jahreskupons 1926 im Mai 1927 und die Jahreskupons 1927 ff. jeweils im Februar des folgenden Jahres bezahlt werden. Die Einlösungstermine der Halbjahreskupons für die seit dem 1. April 1921 resp. 1. März 1921 rückständigen Zinsen werden besonders bekanntgegeben. Die Einlösung der Fälligkeiten erfolgt in Zukunft bei den alten Zahlstellen.

Waß u. Freytag A.-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, der für 20. Mai einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Gewinnergebnis 1926/27 nach erhöhten Abschreibungen eine **Dividende von 10 Prozent** für das Stammkapital und den satzungsmäßigen Gewinnanteil von 6 Prozent auf das Vorzugsaktienkapital zu verteilen. Die Gesellschaft ist auch im neuen Jahre im In- und Ausland befriedigend beschäftigt.

Wie wir erfahren, werden die früheren Beschlüsse der **Dresden-Leipziger Schnellpressen-AG.** und der **Faber u. Schleicher AG. in Offenbach** wegen Fusion der beiden Unternehmungen **nicht durchgeführt** werden. Die vorgestrigen Verhandlungen sind an den Forderungen von Offenbach gescheit

Drahtmeldungen.

Erste Gläubigerversammlung bei der Gebr. Himmelsbach A.-G.

hd **Freiburg, 3. Mai.**

Die erste Gläubigerversammlung bei der Gebr. Himmelsbach AG. in Freiburg ist auf den **7. Mai festgesetzt** worden.

Uebrigens sollen die **kleinen Gläubiger** ihre Forderungen mit 50 bis 70 000 RM. mit Hilfe der Dresdner Bank **sichergestellt** erhalten haben.

Die Amerikagründung der Vereinigten Glanzstoffabriken.

hd. **Berlin, 3. Mai.**

Die sprunghaften Kurssteigerungen der Kunstseidenfabriken finden nunmehr durch die **Gründung einer amerikanischen Tochtergesellschaft** der Vereinigten Glanzstoffabriken AG. eine gewisse Erklärung. Unter Mitwirkung deutscher und amerikanischer Bankfirmen wurden in den USA. die **American Glanzstoff Corp. mit einem Kapital von 7 Mill. Dollars 7prozentige Vorzugsaktien und 300 000 Stück Aktien ohne Nennwert errichtet.** Die Vereinigten Glanzstoffabriken haben dieser neuen amerikanischen Tochtergesellschaft ihre gesamten Kunstseidenpatente und Verkaufslizenzen für die USA. und Canada überlassen. Die Inbetriebnahme wird im nächsten Jahr erfolgen. Die **Absatzmöglichkeiten** für Kunstseidenerzeugnisse in den Vereinigten Staaten **werden außergewöhnlich günstig beurteilt.** Da andererseits auf der Kunstseideneinfuhr ein hoher amerikanischer Zoll liegt, erscheint die Errichtung einer eigenen Fabrik der Verwaltung vorteilhaft. Die Fabrikation soll unter direkter Ueberwachung durch die deutsche Glanzstoffgesellschaft vor sich gehen. In dem Prospekt für die in Holland zur Emission gelangenden Aktien wird erklärt, daß man als **Erträgnis ein vielfaches der für die Vorzugsaktien garantierten Dividende erwartet.**

*

H. Mannheim, 3. Mai.

Die in der letzten GV. der **Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen** zu Tage getretene Oppositionsgruppe hat durch die Rechtsanwälte Dr. Schulz und Rothschild in Ludwigshafen gegen die Pfälzische Hypothekenbank Anfechtungsklage erhoben. **Verhandlungstermin** steht **auf den 1. Juni** vor der Kammer für Handelssachen in Ludwigshafen an.

hd. **Frankfurt, 3. Mai.**

Die **Frankfurter Kreditanstalt AG. in Frankfurt a. M.** hat im Kontokorrentgeschäft 1926 noch Zurückhaltung geübt. Die Verwaltung will sich der Gewährung kommerzieller Kredite in größerem Umfang erst wieder hingeben, wenn die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eine weitere Konsolidierung erfahren haben. Man schließt mit 399 970 (211 411) RM. Rohgewinn ab, wovon 232 405 RM. auf Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen, ferner 177 864 RM. auf Zinsen und Provisionen entfallen. Unkosten erforderten 163 706 (153 994) RM., sodaß sich einschl. 27 417 RM. Vortrag ein Reingewinn von 293 671 (27 417) RM. ergibt, woraus die bereits bekannte **Dividende von 4 (0) Prozent** vorgeschlagen wird. Zum Vortrag gelangen 213 671 RM.

Bei der **Westbank AG. in Frankfurt a. M.** ist für 1926 eine **Dividende von 5 (0) Prozent** in Aussicht genommen.

Die GV. der **Phil. Holzmann AG. in Frankfurt a. M.** genehmigte die Verwaltungsanträge mit **12 Prozent Dividende** auf die Stammaktien und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien.

Der AR. der **Andrae Noris Zahn AG. in Frankfurt** beschloß, für das Geschäftsjahr 1926 eine von **6 auf 7 Prozent erhöhte Dividende** vorzuschlagen. Im laufenden Jahr sei die Geschäftslage im allgemeinen befriedigend.

Die bisher in den Händen der Brown Boveri AG. in Baden (Schweiz) befindliche **Aktienmajorität der Isaria Zählerwerke AG.** in München ist, wie uns mitgeteilt wird, **von den Siemens-Schuckert-Werken** erworben worden.

Die **8proz. Anleihe der Stadt Pirmasens** über 4.5 Mill. RM. ist soeben an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Bekanntlich wurde die Anleihe im Herbst 1926 zum Bau von Kleinwohnungen aufgenommen. Die Berechnung von Kapital und Zinsen erfolgt auf Feingoldbasis.

Die **AG. für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach a. M.**, die der Berliner H. Berthold Messinglinien und Schriftgießerei AG. sehr nahe steht, schließt 1926 mit **42 752 RM. Verlust**, den die GV. vorzutragen beschloß.

Die **Deutsche Bank** hat gemeinsam mit der Dresdner Bank ihren Besitz an der **Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen AG.** in Döhlen etwa im Ausmaß von 80 Prozent des 7 Mill. RM. betragenden AK. ungefähr zum Tageskurs an ein unter **Führung von Paul Rohde stehendes Konsortium also an die Mehrheitsgruppe der Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke AG.** veräußert. Es verlautet dazu, daß Paul Rohde mit 33⅓ Prozent, Otto Wolff mit 33⅓ Prozent und eine nur finanziell interessierte Gruppe ebenfalls mit 33⅓ Prozent bei der Uebernahme beteiligt sind. Bekanntlich hat vor einigen Monaten Paul Rohde seine Handelsfirma Otto Mansfeld in Döhlen und dabei gleichzeitig seinen qualifizierten Minderheitsbesitz von Döhlen an die Deutsche Bank verkauft. Diese hatte wiederum von dem Adler-Junior-Konzern in Frankfurt a. M. dessen Besitz erworben und damit eine geschlossene Mehrheit. Die Deutsche Bank hatte nach früheren Mitteilungen die Absicht, das Paket nicht allzulange im eigenen Portefeuille zu behalten. Für den Erwerber dürfte das Hauptinteresse an den Westfälischen Haigerwerken liegen in Ergänzung für die Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke AG. Von der **Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen AG.** ist gleichzeitig ihr **Braunkohlenfeld Friedrich Wilhelm** an die **Bubiag und interessanterweise etwa gleichfalls zur Hälfte an die Niederlausitzer Braunkohlenwerke AG., die zum Petschek-Konzern gehört, verkauft worden.** Bekanntlich standen sich hinsichtlich der Ilse Bergbau AG., Bubiag und Petschek sehr feindlich gegenüber. Bei diesem Erwerb scheinen sie nun zusammengegangen zu sein.

Die **Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG.** in Berlin schlägt nach ihren AR.-Beschlüssen vor, ihren Ueberschuß von rund 500 000 RM. aus 1926 und den Vortrag aus 1925 mit 874 366 RM. sowie schließlich die bei der Umstellung geschaffene Sonderreserve von 2.8 Mill. RM. **sämtlich zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden**, wodurch weder ein Gewinn noch ein Verlust ausgewiesen wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind jedoch schon 519 474 RM. Abschreibungen enthalten, so daß die gesamten Abschreibungen rund 4.7 Mill. RM. und zwar davon 3.17 Mill. RM. auf Grundstücke und Gebäude, 0.65 Mill. RM. auf Maschinen und 0.874 Mill. RM. auf Wertpapiere und Beteiligungen ausmachen. Als **Begründung** für diese rapiden Abschreibungen wird angegeben, daß die Gesellschaft 1925 zwei ihrer Werke aus Rationalisierungsgründen stillgelegt habe und daß der dadurch eingetretenen Wertverminderung der Anlagen absolut Rechnung getragen werden müsse. Nach einem **Bilanzauszug** ermäßigen sich durch die Abschreibungen die Immobilien auf 10.89 (14.67) Mill. RM., Vorräte, Debitoren und Beteiligungen betragen 17.62 (17.12) Mill. RM., während die Verpflichtungen zusammen mit 14.84 (14.72) Mill. RM. ausgewiesen werden. In den ersten vier Monaten 1927 sei die Produktion ständig gestiegen, und es liege noch ein Auftragsbestand für bis zu vier Monaten vor. Für das laufende Jahr hofft man wieder eine Dividende verteilen zu können.

Industrie und Handel.

Schoeller'sche Kammgarnspinnerei Eitorf AG., Eitorf. — Rekord-Kürze des Geschäftsberichtes. Nachdem die Gesellschaft am Anfang des Berichtjahres reorganisiert wurde und dabei eine Zusammenlegung ihres AK. vorgenommen hatte (womit eine Aenderung der früheren Firma Schoeller'sche u. Eitorfer Kammgarnspinnerei AG. verbunden war) ergibt sich für das Geschäftsjahr 1926 wiederum ein Verlust von 41 500 RM., der durch die Notwendigkeit großer Abschreibungen bedingt ist. Der Betriebsüberschuß wird in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 825 268 RM. beziffert, nachdem sämtliche Unkosten hiervon bereits abgesetzt sind. Es wird lediglich der Zinsenaufwand von 235 085 RM., vermutlich für hohe Bankschulden, und der Steueraufwand von 52 593 RM. sichtbar gemacht. Die Abschreibungen sind mit 579 089 RM. angegeben. Der Geschäftsbericht enthält zu diesem Ergebnis **nicht ein einziges Wort**. Dies muß umso mehr befremden, als die Aktien der Gesellschaft vor der Zusammenlegung im amtlichen Verkehr an der Berliner Börse gehandelt und notiert wurden und trotz der vorhandenen Großaktionärgruppen (die Mehrheit befindet sich in Händen der schweizerischen Schoeller-Gruppe und ein größerer Posten von Aktien in englischem Besitz) noch eine größere Anzahl freie Aktionäre vorhanden ist. Eine Berliner Bankfirma hat bereits für die bevorstehende GV. ihre Opposition angekündigt, durch die sie eine Vertretung im Aufsichtsrat und Wiedereinführung der Aktien zur Berliner Börse erreichen will. Aber auch ohne diese Rücksicht auf die Aktionäre hätte es ein günstigeres Licht auf das Unternehmen geworfen, wenn es sich über die Entwicklung der Betriebslage auch nur kurz ausgelassen hätte. Anscheinend ist das Unternehmen noch immer nicht wieder auf eine gesunde Basis gekommen. Der Status zeigt nämlich eine erhebliche Anspannung, wobei nach der Höhe des Zinsenkontos in der Gewinn- und Verlustrechnung zweifellos hohe Bankverpflichtungen enthalten sind. Die Gläubiger werden per 31. Dezember 1926 mit 3 151 959 RM. ausgewiesen, während andererseits Schuldner nur die Höhe von 1 993 649 RM. hatten. Die Vorräte erreichten mit 2 310 861 RM. fast die Höhe des jetzigen AK. von 2 440 000 RM. Die Auswirkung der Stillegung der Eitorfer Betriebe auf die Bilanz ist leider ebenfalls nicht erläutert. Gegenüber dem Vorjahre wird ein Zugang von 33 247 RM. und ein Abgang von 726 587 RM. ausgewiesen, der wohl aus der Eitorfer Stillegungsmaßnahme resultiert. Außerdem werden noch 579 089 RM. abgeschrieben, so daß die Anlagen mit **2 038 000 RM.** gegen 3 310 429 RM. zu Buche stehen.

Offene Stellen

Männlich

Kaffee-, Tee- u. Kakao-Import
sucht tücht. Verkäufer(in) an Selbstverbraucher. Angebote u. Nr. B4740 an die Badische Presse.

Für Ullstein-Blatt der Hausfrau werden redegewandte
Herren u. Damen
gesucht. Bei gutem Arbeiten festes Fixum. Vorstellen Mittwoch v. 9 bis 12 Uhr bei Ziemann, Cafe Nowack Ettlingerstraße. (B99)

Tüchtige
Reisende
für unsere Kräutertees gegen Gehalt u. Provision gesucht. Angebote mit Erfolgsnachweis unter Nr 9878 an die Badische Presse.

Küchenchef
In mittleren Betrieb wird ruhiger sparsamer Chef, flotter Arbeiter in Jahresstelle gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. u. Lichtbild sowie Gehaltsforderung unter Nr. 2187a an die Badische Presse.

Koch
junger Alde. sofort gesucht. Angebote u. Nr. S4718 an die Badische Presse erbeten.

Wagner
gesucht, nicht über 22 Jahre. Karlsruhe, Rüppurrerstr. 32. (9825)

Erstklassiger
Großstück-Arbeiter
auf Werkstatt gesucht. Angebote m. Referenzen unter Nr. 9871 an die Badische Presse.

Kräftiger Junge
vom Lande (nicht unter 16 Jahr), welcher Lust hat, das Metzgerhandwerk gründl. zu erlernen, kann sofort eintreten. Angebote u. Nr. D4729 an die Badische Presse.

Was muß man tun?

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet.

Weiblich

Tücht. Friseuse
erste Kraft, sofort gesucht. Dauerstellung (B2242)
G. Peters, Karlstr. 72.

Gesucht per 15. Mai in Küche und Haushalt erfahrenes (B60)
Mädchen
sowie gewandtes
Zimmermädchen
Stern, Nowackanlage 11.

Zu baldigem Eintritt wird wegen Erkrankung der seitherigen Köchin ein reinliches, fleißiges
Mädchen
gesucht, das selbständig der gut bürgerlichen Küche vorstehen kann u. im Backen und Einmachen erfahren ist. Hoher Lohn, gute Behandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: (2214a)
Frau Oberregierungsrat Hecht,
Pforzheim, Schulze-Delitzschstr. 40. (2214a)

Suche zum 15. Mai gebildetes, tüchtiges
Kinderfräulein
Gute Zeugnisse u. Nähkenntnisse erforderl. Anerbieten mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. Nr. W4747 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
das perfekt kochen kann und noch Hausarbeit übernimmt, auf sofort oder 15. Mai gesucht. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden: (B128)
Wendtstr. 1, II.

Suche für meinen 3 Personen-Haushalt nach Bruchsal eine bessere
Stütze
die selbständig kochen kann und bei den vorkommenden Hausarbeiten mithilft. Dienstmädchen vorhanden. Gefl. Angebote unt. Nr. 2216a an die Badische Presse.

Sauberes
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. (9655)
Richard Maier,
Marie-Alexandrastr. 56.

Gesucht auf 15. Juni
fleiss. Mädchen
für häusliche Arbeiten.
J. Walter, Bäckerei, Degenfeldstr. 3. (B115)

In Villenhaushalt (4 Personen) wird auf 15. Mai tüchtiges und gutempfohlenes
Mädchen
gesucht. Vorstellen mit Zeugnissen: (9823)
Durlach, Schloßteleweg 2.

Solides, fleißiges
Mädchen
findet sofort Stellung.
Schloßhotel Karlsruhe. (9897)

Junger, zuverlässiger
Chauffeur
(20 Jahre alt, ledig), unbedingt nüchtern, sucht Stelle bei einer Herrschaft gegen Familienanschluß u. ger. Taschengeld. Angebote unt. Nr. B4700 an die Bad. Pr.

Zuverl. Mann, Kleinrentner, sucht für einige Stunden täglich
Beschäftigung.
Angebote u. Nr. D4794 an die Badische Presse.

Junges Mädchen,
19 J., flotte Umgangsform., gute Erscheinung, sucht Stellung in Cafe. Angebote u. F. W. 4118 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. (A1290)

19jährig. Mädchen, im Haushalt erfahr., sucht Stelle auf 15. Mai oder sofort. Angebote unter Nr. B4727 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Tausche meine in der Oststadt gelegene Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller gegen eine
4 Zimmerwohnung
Angebote u. Nr. B4702 an die Badische Presse.

Tausche
4 Zimmerwohnung geg. 2—3 Zimmerwohng. Nur Südweststadt. Angebote unter Nr. O4714 an die Badische Presse.

4 Z.-Wohnung, Zentr., geg. schöne 2 Z.-Wohng., zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. D4754 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zentrum der Stadt, Kaiserstr. 3 Zimmer, teilweise möbl. od. unmöbl., mit Küchenbenützung, od. evtl. an Büro zu verm. Zentralheizg. u. elektr. Licht vorhand. Anzusehen v. 12—4 Uhr und 7—8 Uhr abds. Zu erfragen Nr R4617 in der Badischen Presse.

Zimmer

Gut möbl. gr. Zimmer an sol., bess. Herrn sofort oder später zu vermieten. Herrenstr. 56, IV Stock. (B77)

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, an 1 od. 2 Herren sof. oder später zu vermieten. (B59)
Vorholzstr. 56, II., r.

Einfach möbl. Zimmer billig zu verm. (B143)
Zirkel 9, 2. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B149)
Rüppurrerstr. 32, IV. r.

Möbl. Zimmer sof. od. ab 15. Mai zu vermiet. Grünwinkel, Durmersheimerstr. 120. (B2231)

Marienstr. 36, 2. St., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten auf sofort zu vermieten. (B2241)

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1867

Große Mansarde leer zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. M4499 an die Badische Presse.

Kronenstr. 22, IV., ist freundl möbl. Zimmer zu vermieten. (B137)

Leere Mansarde z. vm. Anzuf. 12—2 U. (B136)
Sofienstraße 99, V.

Leeres, groß. Zimmer sof. zu vm. m. Küchenb. Amalienstr 49, II. Eing. Hirschstr., ab 1 U. anzuf. (B103)

1 oder 2 gut möblierte
Zimmer
m. elektr. L., an Herrn, Damen o. Ehep. m. Küchenb. z. vm. Amalienst. Nr. 77, 1 Tr. h., Kaiserplatz (9759)

1 o. 2 gut möbl. Zim. z. verm. auf sof. (B101)
Kriegsstr 158, II.

Ein kleines, gut möbl. Mansardenzimmer an ein solides Fräulein zu vermieten. (B95)
Hirschstr. 22, III. Stock.

Großes, 2fenstr. gut
möbl. Zimmer
sof. zu verm. (B117)
Schützenstr. 10, 3. St., l.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Lang, Klauprechtstr. 31. B114

Frdl. möbl. Zimm. sof. od. 15. Mai z. vermiet. Baumeisterstr. 26, 2. St. (B112)

Gut möbl. Zimmer mit el. L., an sol., jung. Mann a. sof. zu verm. Karlfriedrichstr. 22, Eingang Erbprinzenstr., lks. 3. Stock. (B58)

Auf dem Lande, Bahnstation,
möbliertes Zimmer
mit el. L., zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. J4759 in der Badischen Presse.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B153)

Einfamilienhaus
mit 4 Zimmern, Bad, Mansarde, großer Garten in schönster Lage der Albsiedlung auf 1. Juni d. J. zu vermieten, ev. zu verkaufen. Näheres Erbprinzenstraße Nr. 9, Büro. (12358)

Mietgesuche

5 6 Z.-Wohnung
mit Zubehör (Bad, el. Licht) zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S4743 an die Badische Presse.

3—5 Zimm.-Wohnung beschlagnahmefrei (1. od. 2. Stock) zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. O4739 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
mögl. Weststadt, sofort oder 1 Juni zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. N4699 an die Badische Presse.

Jung., sol. Arb. sucht
möblierte Mansarde
evtl. sep. Angebote mit Preis unter Nr. H4793 an die Badische Presse.

Aelterer Herr sucht 1—2 möbl. Parterre-Zimmer. od. 2. Stock. Angebote unter Nr. Q4741 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
v. alleinstehendem Herrn im Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote unter Nr. R4742 an die Bad. Presse erbeten.

Leeres Zimmer
sucht jung. Ehepaar, in gutem Hause d. Süd- od. Südweststadt. Angebote unter Nr. E4730 an die Badische Presse.

Ger., heizb., leere
Mansarde
v. alleinst. Pers. gesucht. Zentrum. Angebote mit Preis u. Nr. E4728 an die Badische Presse.

Zimmer, leer, zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. W4722 an die Badische Presse.

Student sucht
schön möbl. Zimmer
Nähe d. Hauptpost. El. Licht und mögl. ungen. Angebote u. Nr. M4762 an die Badische Presse.

Ruh. Frl. sucht kleine sonnige 1 Zim.-Wohng. bis 1. Juni. Angebote unter Nr. K4760 an die Badische Presse

Grenzacher Wasser

ist ein in ganz Deutschland sonst nicht mehr vorkommendes allererstklassigstes Mineralwasser, es übertrifft in einig. Bestandteilen sogar die berühmten Quellen von Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, sow. die französischen Staatsquellen von Vichy.
Generaldepot:
Stefanienstraße 88
Telefon 11 5 9909
u. b. Bahm & Basler,
Zirkel 30 Telefon 255

CHEVROLET

Wichtige
BEKANNTMACHUNG!

Bedeutende Herabsetzung der Preise aller CHEVROLET-Modelle!

Sie sparen M 750.– bis M 1800.–

Modell	Alter Preis	Neuer Preis
Touring	5335.–	3925.–
Sport-Touring	5600.–	4425.–
Coach	6285.–	4425.–
Sedan	6695.–	4895.–
1/2 t Commercial-Chassis	3785.–	3035.–
1 1/2 t Lastwagen-Chassis	4825.–	3895.–

Wie diese Herabsetzungen ermöglicht wurden:

DER neue CHEVROLET, "Der Eleganteste Der Kleinen Wagen", steht zur Besichtigung bereit. Dieses ist der neue kleine Wagen, der alle Qualitätsmerkmale aufweist, die bislang nur die zu weit höheren Preisen verkauften Wagen besaßen, und der in Amerika wie auch in europäischen Ländern, überall, wo er gezeigt wurde, Sensation hervorgerufen hat.

Die Nachfrage nach diesem neuen CHEVROLET war so groß, daß, obwohl in den Monaten Januar, Februar und März von den CHEVROLET-Fabriken mehr Wagen als von irgendwelchen anderen Automobilfabrikanten der Welt hergestellt wurden, die Produktion mit der Nachfrage nicht Schritt halten konnte.

Der neue CHEVROLET wird jetzt in den neuen General Motors-Anlagen in Berlin-Borsigwalde von deutschen Arbeitern fertiggestellt. Hierdurch wird es ermöglicht, diese neuen Wagen so preiswert zu verkaufen, daß sie eine Spitzenleistung der Automobilfabrikation darstellen.

Besichtigen Sie den neuen CHEVROLET noch heute bei dem nächsten CHEVROLET-Händler. Vergleichen Sie das Äußere, die Leistungsfähigkeit und den Qualitätswert mit jedem anderen Automobilfabrikat. Dann werden Sie es auch verstehen und zu würdigen wissen, warum CHEVROLET heute der beliebteste und meistverkaufte Wagen ist, der je gebaut wurde.

Autorisierter Vertreter:
Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe
Sophienstr. 115, Tel. 6649.

GENERAL MOTORS G. M. B. H. BERLIN-BORSIGWALDE

Der *eleganteste* der kleinen Wagen

PHANKO
Pfannkuch
Ia. Salatöl 1 Liter nur 1.–
Erdnuß-Oel 1 Liter 1.40
Fsl. Tafelöl 4 Fl. Liter 1.20
Extra-feines Tafelöl Fl. 1.50 u. -.90
Pfannkuch

Tüchtige Schneiderin
ins Haus gesucht. Preisangebote unt. Nr. 9861 an die Badische Presse.

Bedienung
für Sonntag nachmittags gesucht. Zu erfragen u. Nr. 9869 in der Badischen Presse.

Auf 15. Mai solides, zuverlässiges
Mädchen
für besseren Haushalt gesucht. Etwas stopfen u. nähen erwünscht, m. guten Empfehlungen. Zu erfrag. u. Nr. 9683 in der Badischen Presse.

Tüchtiges Mädchen zum 15. Mai gesucht.
Frau W. Brehm,
Viktoriastr. 5. (B147)

2 Damen-Friseure oder Friseusen
1. Kräfte sowie 1. Friseuse 2. Kraft
sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. C4753 a. d. Badische Presse.

Dauernde Existenz
gesch. solid. Unternehmen soll an vertrauensw., christl. Herrn od. Fa. verg. werd. Monatl. Gewinn 800 M. Erforderl. Barkap. 1000 M. Angeb. unter „J. 494" an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden — A. 1, erb. (A1282)

Von Holzhandlung gesucht
Kraftfahrer
für Lastwagen. Gelernter Masch.-Schlosser, nicht unter 30 J., gewandt, fleißig u. nüchtern. Eintritt sofort. Bei Geeignetheit Dauerstellung mit Werkswohnung. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften, Empfehlungen und Lohnansprüchen unter Nr. 9751 an die Badische Presse.

Suche fleißig. Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarb. versf. (B142)
Waldstr. 62, II.

Stellengesuche

Männlich

Junger
Maschinen-Techniker
(stellenlos) sucht passende
Beschäftigung.
Reise auch auf Motorrad bei vorhandener Kundschaft. (Führerschein vorhanden.) Angebote unt. Nr. R4763 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein, 32 Jahre alt,
sucht Stellung
in frauenlosen Haushalt od. als Weißzeugbeschließerin. Zeugnisse vorhd. Angebote sind zu richten an L. Bohn, Hermannstraße 12. (B120)

Wo könnte ich das
Maschinenstricken
erlernen?
Angebote mit Preis u. Nr. 9879 an die Badische Presse.

Ziehung garantiert 14. Mai
Krüppelkinder-Heim-Lotterie Gewinne i. W. v. **40600 M.**
Lose zu 50 ₰ 11 Lose 5 RM — Porto und Liste 25 ₰ — **Stürmer Mannheim** O 7, 11 — Postscheckkonto Karlsruhe 17043 und alle Losverkaufsstellen.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 4. Mai 1927.
Außer Miete (erstes Vorrecht Miete F)
Einmaliges Gastspiel
Max Pallenberg
mit seiner Gesellschaft
Familie Schimek
von Gustav Kadelburg.
In Szene gesetzt von Ernst Wieland.

Kaltenbach	Wieland
Bernhardine	Scheinitz
Dora	Körner
Weigel	Pöhler
Dr. Kießling	Jürgensen
Javadil	Pallenberg
Frau Schimek	Lehndorf
Hedwig	Kupfer
Baumann	Tiller
Resle	Rosner

Anfang 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 6.— M.
Donnerstag, 5. Mai: Die Entführung aus dem Serail. — Freitag, 6. Mai: Judith.

Pianos
vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Nur noch heute und morgen:
Eine Dubarry von heute
Nach dem gleichnamigen Roman von L. Biro
In den Hauptrollen:
Maria Corda, Alfred Abel, Friedrich Kayßler, Alfred Garasch
Von Ebbe zur Flut
eine interessante Kulturfilm-Aufnahme
Trianon-Woche Nr. 18
London—Berlin. Havilland-Moth. Ankunft des Leichtflugzeuges auf dem Tempelhofer Feld.
Unruhen in Schanghai — Folgen des Bürgerkrieges — Ballonwettfahrt in St. Josef (Montana) 9691
Lehrfilm der Kochkunst
wird anläßlich der Ausstellung „Für alle Leute" veranstaltet vom
Karlsruher Hausfrauenbund
in den **Residenz-Lichtspielen. Waldstr. 30** vom 4. Mai bis 10. Mai 1927 an den Wochentagen nachmittags 3 und 5 Uhr und Sonntag vormittags pünktlich 11 Uhr aufgeführt.
Eintrittspreis 80 Pfennig.
Die Eintrittskarten berechtigen gleichzeitig zum Besuch der Ausstellung „Für alle Leute" woselbst ein Geschenk verabreicht wird.

Gartenbau Verein Karlsruhe.
Mittwoch, 4. Mai, abd. 8 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp
Monats-Versammlung
1. Lichtbilder-Vortrag d. Herrn W. Rudolf Sommer- u. Winterfahrt durch den bayr. Allgäu".
2. Besprech. weg. eines Ausflugs am 22. Mai nach Schwetzingen zur Besichtigung des Schloßgartens unter fachm. Führung.
3. Pflanzenverlosung.
Der Vorstand.

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert **Dölling u. Wunder** Nachfolger Douglasstr. 26. (3062)

Guten Mittag- u. Abendtisch
Götheſtr. 22, III. (B62)

Was steht mir im Jahre 1927 bevor?
Fordern Sie Probedeutung. Geburtsdatum angeben
Astrol. **R. H. Schmidt, Berlin** 848 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erb. (A1260)

Gute Gartenerde
umsonst, zirka 30 cbm, kann sof. abgefahr. werd. Wilhelmstr. 18. (B116)

Tausche Ring mit 5 Brillanten
auf Platin gearbeitet, gegen 2 gut erhaltene **Clubsessel**
od. gebraucht., schwarzpol. Bücherschrank. Angebote u. Nr. 2242a an die Badische Presse.

Unterricht

Studentin erteilt **Nachhilfestunden**
in allen Gymnasial- und Realfächern, wie Latein, Griechisch, Englisch, Mathematik, Chemie, Physik, bereitet auch zum Eintritt in sämtl. Klassen vor. Beste Referenz. Angebote u. Nr. G4707 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
ging am Ostermontag ein Ehering mit Namen. Abzugeben im Frankfurter Hof, Durlacher-Allee Nr. 24, gegen Belohnung. (9831)

Händler.
Schuhlitzen 100 P. 2.80 M Kragenknöpfe 12 D. 1.38 M Toiletteseife 12 St. 86 Pf. Strickwolle 100 g 69 Pf. M. Felsen, München B 44 Zweibrückenstr. 4. (A859) Preisliste gratis.

Auto-Garagen Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion, leicht transportab und zerlegbar **feuersicher!**
Kurzfristig lieferbar **eiserne Fahrradständer**
Wolf, Netter & Jacobi-Werke A2150 **Bühl** (Baden)

Heiratsgesuche

Heirat!
Witwer, 49 Jahre alt, kath., angenehme Erscheinung, sucht auf diesem Wege mit kath. Fräulein od. Witwe im Alter von 28—38 Jahren bekannt zu werden, zwecks spät. Heirat. Angebote u. Nr. X4748 an die Badische Presse erbeten.

Welcher Geschäftsmann s. durchaus tücht. Lebensgefährtin. Bin 29 J., Geschäftstochter, m. schöner Aussteuer, perfekt im Geschäft, wie Haushalt, Leitung von Personal usw. Bin Vollwaise, mittl. Figur, gut. Charakter, ich suche einen Mann, mit dem ich zusammen arbeiten kann, auch Witw. m. Kind, da sehr kinderlieb. Erwünscht. Alter bis zu 40 Jahren. Nur ernstgemeinte Angebote mit genauer Adresse u. Nr. G4757 an die Bad. Pr.

Gebild. Handw., 25 J. alt, große, schl. Ersch., in gut. Stellg., wünscht die Bekanntsch. einer Dame m. heit. Wesen zu machen, zw. bald. Heirat. (Bubikopf erw.) Damen b. 24 J., bel. ausf. Angebote, wenn mögl. mit Bild, unt. Nr. G4708 an die Bad. Presse zu richt. Anonym od. Vermittler Papierkorb.

Immobilien

Bäckerei
in Freiburg i. Br., in g. Lage u. groß. Umsatz bei ca. 15 000 M Anzahlg. zu verkaufen d. Hausmakler Erh. Köberle, Freiburg i. Br. (2188a)

Geschäfts-Haus
mit bestens eingeführtem Lebensmittelgeschäft wegen vorgerückten Alters des Eigentümers bei M 20 000 Anzahlung zu vkf. Vermittler verbeten. Angebote u. Nr. L4761 an die Badische Presse.

Verkaufe großes
Geschäfts-Haus
in guter Lage der Stadt **Freiburg i. B.**
für Auto-, Möbel- oder Maschinenhandlg., auch f. jed. and. Zweck sehr geeignet. Anzahlg. mind. M 30—50 000. Näh. d. Erh. Köberle, Häusermakler, Freiburg i. Br. (2189a)

Hausverkauf.
Wohnhaus, Nähe Parkstraße, in best. Zustande, mit 3 Vier-Zimmerwohnungen u. 1 Drei-Zimmerwohnung zu verkauf. Steuerw. 48 000 M. Verkaufspreis 32 000 M. Zu erfragen bei Leon Kahn, Kreuzstr. 6. Tel. 5660.

HAUS
Südweststadt, mit 4—6 Zimmer im Stock, mit groß. Anzahlung zu kaufen gesucht. (11992) **M. Busam,** Herrenstraße 38.

Haus im Zentrum
mit 6 Zimmerwohnungen, el. Licht, W.-Kl., Einfahrt u. Werkstätte, an rasch entschlossene Käufer zum Preise von 30 000 M, bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch: (9841) **A. Fahrner,** Immobilien, Douglasstraße 10, Tel. 2952.

„Sichere Existenz" findet Zahnarzt oder staatl. gepr. Dent. durch Uebernahme meiner
Privat-Zahnpraxis
Nähe Karlsruhe, Bahnstat., gute Umgeb. Bedeut. erweiterungsf. Kassen können, da konkurrenzlos, übern. werd. Wohng. wird freigem., sof. zu günst. Beding. zu **verpachten.** Selbstresl. woll. geg. Rückporto Ausk. einholen. Horcher zweckl.! Angebote unter Nr. H4758 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

2 gebr. **Roßhaarmatr.** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K4735 an die Badische Presse.

Fenstertritt zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter Nr. F4731 an die Badische Presse.

4/5 Tonnen Lastwagen
zu kaufen gesucht. Wagen muß einwandfrei u. fahrbereit sein. Angebote m. Preis u. Baujahr u. Nr. O4716 an die Bad. Pr.

Klein-Auto
guterhalt., als Lieferwagen, für Wäscherei geeignet, aus Privathand zu günst. Beding. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2239a an die Bad. Pr.

AUTO
4-Sitzer, mit Notsitze, ca. 10 Steuer-PS., Vierradbremse, nicht älter als Baujahr 1925, nur Markenwagen, in bestem Zustande, Gelegenheitskauf, gesucht. Angebote mit genauen Angaben und Preis erbitte unter Nr. 9843 an die Badische Presse.

Motorrad gebr., aber gut erhalt., B. M. W., Viktoria oder gleichw. Maschine zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G4733 an die Badische Presse.

Kindersportw. m. Dach, eis. Kinderbett zu k. ges. Angebote unt. Nr. 9889 an die Badische Presse.

Herren-Kleider geg. gute Bezahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 9403 an d. Bad. Pr.

Vier-Sitzer
fahrbereit, nicht über 50 000 Klm. gefahren, und gutes Fabrikat, sofort gegen bar **gesucht.** Angebote mit Beschrieb und äußerstem Preise unter Nr. J4709 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Formschönes (B71) **Schlaf- u. Speisezimmer** sehr billig zu verkaufen. **Hischmann,** Zähringerstraße 29, Möbelg. (B71

Betten eink. Betten m. Rost und Keil v. 15 M an, 2 gl. Betten m. Rost 100 M, Matratzen, Kindermatr., neue Chaiselonques 40 M, Polsterstühle 35 M, neue Patentröste in jed. Größe 20 M, **Waschkom., Nachttische** i. wß., nußb. u. eiche, 1 u. 2tür. Schr., **Küchenschr., ganze Küch.-Einricht., Tische, Stühle, Hocker,** all. bill. b. **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. Nr. 5. Laden. (B105)

Großer Kristall-Leuchter preiswert zu verkaufen. Auskunft u. Nr. N4738 durch die Badische Presse oder Tel. 126.

2 vollst. **Bett., Schrank. Waschkom., Kinderb.** zu vkf. **Schirrmann,** Markgrafenstr. 43, pt. (B146)

Gut erhalten, eisernes **Kinderbett** zu verkaufen. (B145) Sofienstr. 156, V., r.

Kleiner Eisschrank und ¾ Geige, billig zu verkaufen. (B133) Jollnstraße 10, II., r.

Großes, eichenes **Büfett** aus dem Besitz des verstorb. Freih. v. Nagell stammend, preiswert zu verkf. Angebote u. Nr. J4734 an die Bad. Pr.

Gasherd m. Tisch, weiß emaill., s. gut erhalten, zu verkaufen. (B118) Kaiser-Allee 109. IV., r.

Gebrauchten Herd zu verkaufen. 12430 Kaiserstr. 186, 1 Tr.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat September 1926 unter Nr. 23083 bis mit Nr. 26065 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Mai 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, d. 30. April 1927. (11854)
Städt. Pfandleihkasse.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Onkel, Bruder und Schwager
Ludwig Schwarz
Schreiner
heute früh 4¼ Uhr nach schwerem Leiden, im Alter von 67 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Dilli
Familie Otto Schwarz und
Familie Karl Schwarz.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 9895

23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Todes-Anzeige.
Unseren Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag morgen ½9 Uhr unser lieber Vater und Onkel
Friedrich Brunner
im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist.
KARLSRUHE, den 3. Mai 1927.
Hardtstraße 86. B131
Frau Brunner u. Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Mai, nachm. ½6 Uhr, vom Mühlburger Friedhof aus statt.

Waschkessel m. Feuerr., gebr., 7 St. verk bill. Sommerstr. Nr. 30. (B1780)

Dezimal-Wage
Wulstmaschine, Stanze, Pionier, billig zu verkf. Belfortstr. 13. (B155)

Daimler Lastwagen
4 Tonnen, in fahrbereit. Zustand, zum Preis v. 1700 M zu verkaufen. Muggensturm b. Rastatt, Wilhelmstr. 5. (2222a)

Auto-Gelegenheitskauf

DIXI-Personenwagen
6-Sitzer, offen, m. Bosch-Licht, Anlasser, Horn u. Sucher, im Werk Eisenach generalüberholt, sofort Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zum König v. Württemberg, Ecke Adler- u. Zähringerstr. (B154

Gelegenheitskauf! „Herko"-Motorrad, Getriebe 2 PS., Kaufpreis 100 M, sofort zu verkauf. Karl Wetzka, Karlstr. 20, im Hof. (B135)

Auto-Reifen
alle Größen, guterh., v. 15 M an bei: (B124) **A. Maier,** Kreuzstraße 22, Vulkanisieranstalt. Reparaturen gut u. bill.

Umständehalb., nur 14 Tage gefahrenes, neues **Marken-Herren-Fahrrad,** 75 M zu vkf. Anschaffgs.-preis 130 M. Körnerstr. Nr. 10, part. (B168)

Damenrad Adler und Gritzner, 40 und 65 M, tadellos erhalten, zu verkf. Körnerstr. 38, 3, II., Schölzke. (B166)

Damenrad, m. Freilf. Badenia, f. neu, 75 M, verk. **Schleifer.** (B2222) Rintheim, Hauptstr. 100

Wenig gebrauchte, neuwertige Schreibmaschine mit Sichtschrift, mittelschweres Modell, zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—3 Uhr nachmitt.: Bachstr. 67, II., r. (B119)

Nähmaschine (Handbetrieb), gut erh., bill. zu verkf. (B113) Zirkel 13, 2. Stock.

Weißer Kinderliegw. zu verkf. Anauf. zwisch. 10 u. 12 u. 6 u. 8. (B162) Klauprechtstr. 43, II. l.

Bereits neuer **Kinderwagen** zu verkf. (B127) Norkstraße 51. 1. St., l.

Schw. **Cutaway,** prima Stoff, feinste Maßarb., m. Weste 15 M, 2 gute woll. **Hosen** bill. (B151) Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Eleg. Kostüm (Kasha), noch nicht getr., Gr. 42/44, für M 30 im Auftr. zu verkf.: Lessingstraße 49, part., r. (B159

Ueberzieher (Covercoat) mittl. F. preisw. z. vkf. Hirschstr. 73, IV. (B160)

Ca. 6 Dutzend guterh. **Pappschachteln** (Kartons), Größe 31×46, 30×52, 41×50, 40×60, 41×62, 55×55 billig abzugeben: Kriegsstr. 258 (Laden). (9923)

Tiermarkt

Verkaufe meine 2½jähr. **St. Bernhard-Hündin** Landhaarig, weiß mit rotem Sattel, erstklassig. Stammbaum, 2mal mit sehr gut prämiiert, für den Spottpreis von 125 Mk., noch nicht zugelassen einen Jungen aushalten vom 1. Wurf die Wahl. (2240a) **Neuhard, zur Krone.**

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht** und **luftig** in der B2173
Bettfedern-Reinigung mit Kraft-Betrieb bestes Verfahren.
Nur Karlstr. 20. **P. Perschmann.** Telef. 2158

Will das Brautpaar glücklich sein, Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 9839

Wir haben noch einige Tausend
Bohnenstecken u. Rebstecken
2,50—3,50 m lang abzugeben. 2169a
Karl Senser, Kommanditgesellschaft, Herrenalb.

Wir verkaufen:
Ia Zechen-Benzol 42 ₰, prima Benzin 32 ₰ } per Liter
ab Zapfsäule Gottesauerstraße 6
Bad. Kraftverkehrsges. m. b. H.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telefon 3053. Haltest. Hirschstr.
Zeigt ab heute das große Doppelschlagerprogramm
I. Auf vielseitigen Wunsch!
Der beste deutsche Marine-Großfilm
Die eiserne Braut
8 Akte von Seemanns Lieb, Freud und Leid 8 Akte
Hauptrolle **Otto Gebühr.** 9891
II. Eine spannende Detektivgroteske
Die Hand im Dunkeln
6 Akte mit **Rod la Rocque** 6 Akte
und die neueste **Emelkawochenschau.**
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr, 6.30 und 9 Uhr.

Volksbühne
Donnerstag, 5. Mai, abds. 8 Uhr, im Roten-Kreuz-Saal, Stephanienstr. 74, Hths. II.
4. Besprechungs-Abend
„Das Grab des unbekannten Soldaten"
Mitglieder freier Eintritt! 9755

Wiener Hof-Spiele
Fasanenstraße 6
Straßenbahn-Haltestelle Hochschule
Das gute Mai-Programm
Ballet / Gesang / Humor
Eintritt frei! Kein Weinzwang!
Bes. Rob. Eberle.
9893

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB **Konferenzzimmer** u. **kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.**

9905
Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Phädra . . . Massenet
Fantasie a. d. Musikdrama Die Walküre Wagner
Dramatische Suite . . . . . d'Albert
Hexentanz . . . . . Paganini
Solist: Kapellmeister **Dolezel.**

Cafe Tannhäuser
nächst der Hauptpost 9885
Heute Tanz!

Wiener Kaffee
Kaiserstr. 62 gegenüb. d. kl. Kirche, Telefon 6814
empfiehlt täglich frisches Gebäck!
1 Tasse Kaffee 25 ₰; Schokolade 30 ₰; Tee 30 ₰; jede Tasse frisch zubereitet, Speise-Eis, Merinken usw.
Geöffnet v. morgens 7⁰⁰ an. 9875
Konditorei - Kaffee C. FRIEDRICH.

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — Idealer Aufenthalt.
Heute Gesellschaftstag mit Tanz
Mittags ab 4 Uhr. — Abends ab 8 Uhr.

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht** und **luftig** in der B2173
Bettfedern-Reinigung mit Kraft-Betrieb bestes Verfahren.
Nur Karlstr. 20. **P. Perschmann.** Telef. 2158

Pfannkuch

Für die Küchen-Aufzucht
Nach langjähr. Erfahrungen unserer **Geflügelzucht Rheinhafen-Rüppurr** zusammengestellt
Mischfutter (Trockenweichfutter) 5 Pfd.-Pak. **1.25**
Körner-Mischfutter 5 Pfund **1.10**
Dorsch-Mehl (Fischmehl) 5 Pfd.-Pak. **1.80**
Hirse ungeschält Pfund **16 ₰** — geschält Pfund **24 ₰**
Bruchreis Pfund **21 ₰**
Um gesunde Tiere aufzuziehen müssen Sie auf gute Qualität des Futters achten. 9881
Pfannkuch